

„Denken statt Gedenken“

„Überwältigend positiv“ sieht Rosenzweigprofessor Dr. Chaim Schatzker die Reaktion der Studierenden auf seine Lehrveranstaltungen zur jüdischen Geschichte im Sommersemester 2003.

Seite 3

„Erste Adresse“

Mit einem kleinen Symposium beging das Wissenschaftliche Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung sein 25-jähriges Jubiläum; das Lob seiner Arbeit fiel dagegen angemessen groß aus.

Seite 5

Soziale Arbeit ganz groß

1300 Teilnehmer, 250 ReferentInnen, viel Bundesprominenz, ein *forum regional* und ein fulminantes Kulturangebot: Der 5. Bundeskongress Soziale Arbeit ab 25. September wirft seine Schatten voraus.

Seite 5

BAFöG-Betrug?

In einem bundesweiten Datenabgleich zwischen Finanz- und BAFöG-Ämtern ist auch das Kasseler Amt auf einige Hundert Überprüfungsfälle gestoßen. Kein Grund zur Aufregung, stellt Amtsleiter Enno Onnen fest.

Seite 6

Uni Kassel: Hochschule mit sportlichem Elan



Von ihrer sportlichen Seite zeigte sich die Universität Kassel (UNIK) am 25. Juni. Bei strahlendem Sonnenschein fanden sich hunderte

sportbegeisterte Studierende, Lehrende und Mitarbeiter der UNIK zum dritten Sport- und Gesundheitstag auf den Anlagen rund um

die Aueparkhalle ein, um neue Sportarten in Mitmach-Angeboten auszuprobieren, sich in Turnieren zu messen oder einfach die Wettkämpfer lautstark zu unterstützen. Dass Sport auch der Gesundheit dienen kann und soll, machten Angebote zum Präventiven Rücken-Training oder zum Stressabbau deutlich, und erstmals konnten Eltern ihre Sprösslinge nicht nur zum Kistenklettern schicken, sondern gemeinsam mit ihnen turnen.

Gegenüber dem letzten Jahr seien die Teilnehmerzahlen noch gestiegen, freute sich Gerhard Blömeke-Rumpf, Leiter des Allgemeinen Hochschulsports an der UNIK. Dies zeige, dass der Sporttag an der Universität zunehmend beliebter werde und auch in den Köpfen der Studierenden und Mitarbeiter einen festen Platz eingenommen habe.

Großer Beliebtheit erfreute sich das Beachvolleyball-Angebot. Die Nase vorn hatte auf diesem Sporttag jedoch der „Volkssport Nr. 1“: 25 Mannschaften meldeten sich zum Uni-Fußball-Turnier. Spannende Wettkämpfe wurden auch im Badminton, Basketball, Tennis und in Leichtathletik ausgetragen.

Das sportliche Highlight des Tages war jedoch ohne Zweifel das Fußball-Match der Uni-Auswahl gegen den Oberligisten KSV Baunatal, das die Baunataler trotz Trainingspause mit sechs zu drei Toren für sich entscheiden konnten. Mit einem Ergebnis von 29:29 und damit sehr viel ausgeglichener endete das Handballspiel des Mixed-Teams der UNIK gegen eine Nordhessen-Auswahl.

Sportlich klang der Tag an der Auesporthalle auch aus: mit der Siegerehrung und einer begeisterten Sportshow mit anschließender Sommerparty.

p/Foto: publik

Einmaliges Fächerspektrum

Wirtschaftsingenieurwesen mit erweitertem Angebot

Umweltechnik und Elektrotechnik sind zwei neue Studienschwerpunkte für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der Universität Kassel. Der Schwerpunkt Umweltechnik ist einmalig an einer bundesdeutschen Universität. Zum Wintersemester 2003/2004 können Studentinnen und Studenten des Wirtschaftsingenieurwesens auch diese beiden Fachrichtungen wählen. Bereits seit WS 2002/2003 konnten die Schwerpunkte Bauingenieurwesen und Maschinenbau belegt werden. Es stehen insgesamt 80 Plätze für angehende Wirtschaftsingenieure aller vier Schwerpunkte zur Verfügung.

Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der Universität Kassel ist eine wichtige Bereicherung für die Region Nordhessen und darüber hinaus. Die Kasseler Universität mit ihren wirtschaftswissenschaftlichen und technischen Fachbereichen verfügt wie kaum eine andere Hochschule in Deutschland über günstigste Voraussetzungen für das Fach Wirtschaftsingenieurwesen, in dem wirtschafts-, rechts-, -sozial- und technikkundliche Studienanteile zusammenfließen.

Während die Einführung des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen an deutschen Universitäten überwiegend durch die zusammenhanglose Addition bereits vorhandener wirtschafts- und technikkundlicher Angebote realisiert wurde, wird in der neueren Entwicklung dieses Studiengangs starkes Gewicht auf die Stärkung des so genannten Schnittstellen- oder Integrationsbereichs gelegt. Im Kasseler Studiengang ist dieser Bereich von Beginn an vorgesehen worden und umfasst auch die Fächer Projekt-, Qualitäts- und Innovations-

management und Systemwissenschaften. Der Studienschwerpunkt Umweltechnik setzt sich aus umweltbezogenen Angeboten des Bauingenieurwesens, des Maschinenbaus, der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften zusammen. Themen sind z.B. Ökologisches Wirtschaftsingenieurwesen, Life-Cycle-Engineering, Abluft, Abwasser.

Absolventen des Wirtschaftsingenieurstudiums sind für interdisziplinäre und ressortübergreifende Aufgaben an der Nahtstelle zwischen Technik und Wirtschaft besonders geeignet, und ihnen stehen zahlreiche hochwertige Arbeitsplätze offen. Im Umweltschutz etwa gehört die Entwicklung von Strategien zum Umweltschutz im Unternehmen oder die Überwachung innerbetrieblicher und gesetzlicher Vorschriften dazu.

Bewerbung bis 15. Juli

Wirtschaftsingenieurwesen wird angeboten als Gestufter Studiengang mit zwei aufeinander aufbauenden Abschlüssen und breiter Praxiskomponente nach dem so genannten Kasseler Modell, das auch den Zugang mit Fachhochschulreife ermöglicht.

Für den Studiengang steht nur eine begrenzte Zahl von Studienplätzen zur Verfügung, so dass unter den Bewerbern eine Auswahl nach den üblichen Kriterien „Abiturnote“ und „Wartezeit“ erfolgen wird. Bewerbungen sind bis zum 15. Juli an die Universität Kassel, 34109 Kassel, zu richten. Weitere Informationen im Netz unter www.uni-kassel.de/studium/studium.ghk. Anforderungen von Informationen über den Studienservice, Tel. (05 61) 8 04-22 09.

UH

In einer Hand

Stadt Kassel betreut alle Ausländer an der Universität

Der lang gehegte Wunsch der Universität Kassel, in Zukunft für alle ausländischen Wissenschaftler und Studierenden der Universität einen Ansprechpartner für ausländerrechtliche Fragen zu schaffen, wird nun Realität, teilen jetzt Bürgermeister Ingo Groß, der Kanzler der Universität Kassel, Dr. Hans Gädecke, und der Pressesprecher des Landkreises, Harald Kühlbörn, mit.

Gleichbehandlung

Kanzler Dr. Hans Gädecke hatte den Vorschlag an die Stadt herangetragen, in Zukunft nur eine Anlaufstelle für die vielen ausländischen Wissenschaftler und Studierenden in Kassel zu schaffen. Damit würden Wege abgekürzt und gleiches Recht bei der Anwendung und Auslegung von Vorschriften für alle geschaffen. „Wir danken der Stadt Kassel und ihrem Bürgermeister Ingo Groß für die bundesweit vorbildliche Bereitschaft der Kasseler Ausländerbehörde, auch die internationalen Studierenden und Gastwissenschaftler aus dem Landkreis Kassel mit zu betreuen. So wird die Kompetenz und das Engagement, das die Kasseler Ausländerbehörde auszeichnet, den internationalen Universitätsangehörigen unabhängig von ihrem Wohnsitz über die Stadtkreisgrenzen hinaus zugäng-

lich gemacht“, so Gädecke weiter.

Es seien jährlich immerhin etwa 450 Studierende, Doktoranden und Wissenschaftler aus aller Welt, die neu an die Universität Kassel kommen und auf die Dienste der Kasseler Ausländerbehörde angewiesen seien. „Es ist ein gutes Zeichen für die Stadt und die Region Kassel, dass sie für die internationalen Gäste der Universität mit einem im internationalen Wettbewerb nicht unerheblichen Beitrag zu guter Betreuungsqualität vor Ort beitragen“, wie der Universitäts-Kanzler unterstreicht.

Die Ausländerabteilung des Ordnungsamtes der Stadt Kassel ist nun durch eine Verordnung des Regierungspräsidiums Kassel auch für alle ausländischen Studenten und Gastwissenschaftler der Universität Kassel, die ihren Wohnsitz im Landkreis Kassel haben, zuständig geworden. Für den allergrößten Teil des genannten Personenkreises ist nur noch eine Ausländerbehörde zuständig und gleichzeitig Ansprechpartner für die Universität Kassel.

Bürgermeister Groß bezeichnete das Ergebnis als ein Zeichen der guten Zusammenarbeit mit der Universität Kassel und als Beispiel für eine gelungene Verzahnung von Aufgaben von Stadt und Landkreis Kassel.

psk

„Lebensbegleitendes Lernen“

Neues Lehrerbildungsgesetz für Hessen geplant

Die Lehrerbildung in Hessen steht vor einem Umbau: Die Landesregierung will die einzelnen Phasen Studium, Referendariat sowie Fort- und Weiterbildung stärker verbinden und ein Hessisches Lehrerbildungsgesetz (HLBG) aus einem Guss vorlegen. Kultusministerin Karin Wolff und Wirtschaftsminister Udo Corts arbeiten an einem ersten Entwurf, der noch vor den Sommerferien vorgelegt werden soll. Das komplexe Reformkonzept, in dem zahlreiche Gesetze und Verordnungen aufgehoben werden, befindet sich in der intensiven Abstimmung zwischen den beiden Ministerien, erklärten Wolff und Corts in Wiesbaden. Nach dem ehrgeizigen Zeitrahmen der Ministerien soll das HLBG bereits im kommenden Jahr in Kraft treten.

Eigener Bereich in den Unis

Der Gesetzentwurf sieht vor, die Lehrerausbildung an den Universitäten zu belassen, ihr jedoch einen eigenen Bereich in der universitären Struktur zuzuweisen. Es gehe darum, Möglichkeiten zu schaffen, die der Lehrerbildung im universitären Rahmen eine „Diskussion auf gleicher Augenhöhe mit anderen Fachbereichen“ gestatten, so die beiden Minister. Träger der zweiten Phase der Ausbildung, das Referendariat, sollen die Studiensemi-

nare bleiben. Neu ist, dass die einzelnen Ausbildungsphasen und auch die Ausbildungsinhalte künftig besser aufeinander abgestimmt werden.

Stärkerer Praxisbezug

Vor allem aber gehe es um einen stärkeren Praxisbezug in allen Phasen der Lehrerbildung, sagte Minister Corts. Daher würden die pädagogischen sowie fachdidaktischen Anteile im Studium gestärkt, und auch die schulpraktischen Studien erhielten größeres Gewicht. Die Reform verspricht zudem eine neue Prüfungskultur, die sich an Standards orientiert. „Es ist beabsichtigt, dass sich künftig jedes Lehramt einer Zwischenprüfung unterziehen soll“, kündigte Wolff an.

Im Januar 2003 hatten Wolff und die damalige Wissenschaftsministerin Ruth Wagner den Bericht einer Expertenkommission zur Lehrerbildung entgegen genommen. Die Expertengruppe unter Vorsitz des Kasseler Professors Bernd Wollring hat, so Wolff damals, „für die Qualitätsverbesserung in der Lehrerbildung grundlegende Arbeit“ geleistet. Ergebnis der Auswertung des Berichts, die in enger Zusammenarbeit mit der Expertengruppe erfolgte, wird das Lehrerbildungsgesetz sein.

HKM/HMWK

Kommentar
Schummel-Gesellschaft

Ein Verdacht geht um in Deutschland: Die Studenten neigten zum Betrug. Allerdings geht in der Diskussion um unrechtmäßigen BAFöG-Bezug etwas durcheinander. Wenn nicht allein der Kasseler AStA, sondern sogar das Deutsche Studentenwerk sich hinter die Studierenden stellt, die verdächtigt werden, mit falschen Angaben Leistungen bezogen zu haben, ist das nachvollziehbar. Handelt es sich bei den BAFöG-Empfängern im Normalfall nicht gerade um den Personenkreis, der in Saus und Braus lebt. Mag auch sein, dass manche der Bestimmungen widersinnig sind. Aber nun einen Fall von „Hatz auf sozial Schwache“ zu konstruieren, wie der Kasseler AStA dies tut, ist doch nicht angebracht. Die Bestimmungen für den BAFöG-Bezug sind bekannt. Wer sich nicht daran hält, kann Probleme bekommen. Und Studierende sind in einem Alter, in dem sie durchaus verantwortlich für sich sind.

Was den Studierenden und ihren Vertretungen sicher übel ankommt, ist das Gefühl von Ungleichbehandlung. Wir leben in einer Gesellschaft, in der Erfolg nicht selten darüber definiert wird, ob ich geschickt meinen Vorteil mache, in der es nicht ungeschicklich ist, mit etwas Trickserei zu schauen, nicht zu kurz kommen – sei es durch ein bisschen Steuerhinterziehung hier oder etwas Subventionsmissbrauch dort. Das wird dann gerne als Kavaliersdelikt hingestellt. Ist es aber nicht, sondern bleibt Betrug. Es wäre richtig, wenn diese allorts geübte Praxis geahndet würde, und zwar bei den Kleinen wie bei den Großen ...

Eine dritte Ebene ist die grundsätzlicher Natur. Es ist die Frage, ob eine Studienfinanzierung, die bis in das hohe Alter von 27 Jahren an das elterliche Einkommen gekoppelt ist, würdig ist für Menschen, die Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen können, sollen und auch wollen. Das ist eine lohnende Aufgabe für die Politik.

Annette Ulbricht-Hopf

Juli

16.

Universitätsvorlesung

Glühwürmchen, Karoschafe, Feuer und Chinesen: Chemie, die uns angeht. Feuer, Licht und die Physikalische Chemie. Prof. Dr. Katharina Kohse-Höinghaus (Bielefeld), Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, Hörsaal 282, 18.15 Uhr, Information: Prof. Dr. Ulrich Siemeling, Tel. (0561) 804-4576

asl

Diskussionsreihe. Positionen und documentas. Mittwochabendgespräch. Ulrich Möckel (Bildhauer aus Beckum), Kassel, Henschelstr. 2/K 10, Hörsaal 119, 19.00 Uhr, Information: Gudrun Itter, Tel. (0561) 804-2384

Kunsthochschule

Rundgang 2003. Ausstellung. Kassel, Menzelstr. 13-15, Information: Prof. Urs Lüthi, Tel. (0561) 804-5362

17.

Physik

Physikalisches Kolloquium. Das Elektronenmikroskop als Nanolabor: Untersuchungen an magnetischen Nanostrukturen. Prof. Dr. J. Zweck (Fakultät für Physik, Universität Regensburg), Kassel, Heinrich-Plett-Straße 40, Raum: 100, ab 17.15 Uhr, Information: Prof. Dr. K. Röhl, Tel. (0561) 804-4451 + 804-4377

Kunsthochschule

Rundgang 2003. Kassel, Menzelstr. 13-15, 11.00 bis 21.00 Uhr, So. 20. 7., 11.00 bis 18.00 Uhr, Information: Dirk Steimann, Tel. (0561) 804-5366

Maschinenbau

Kolloquium Thermische Energietechnik. Kühlung und Klimatisierung mit thermischer Solarenergie. Vortrag. Dr. Hans-Martin Henning (Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE), Kassel, Kurt-Wolters-Str. 3, Raum: 1120, 17.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Klaus Vajen, Tel. (0561) 804-3891

18.

Studententheater

Yvonne, Prinzessin von Burgund. Vorführung. Kassel, Brückenhofstr. 88/G.-C.-Lichtenberg-Schule, 20.30 Uhr, Information: Studententheater

21.

Haydauer Hochschulgespräche 2003

Zwei Diktaturen in Deutschland - ein unmöglicher Vergleich? Ringvorlesung. Prof. Dr. Günther Heydemann (Universität Leipzig), Kassel, Mönchebergstr. 5/Gießhaus, 18.00 bis 20.00 Uhr, Information: Dr. Florian Cebulla, Tel. (0561) 804-3119

Maschinenbau

Seminar für Werkstofftechnik. Vortragsreihe. Spezielle Eigenschaften und Anwendungen des duroplastischen Werkstoffes SMC. R. Liebold, Menzolit-Fibron GmbH, Bretten, Technik III/1-Gebäude, Mönchebergstr. 3, Raum: 2120, ab 16.15 Uhr, Information: Dipl.-Ing. J. Gibmeier, Tel. (0561) 804-3657

Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung

Kolloquium. Hochschulrecht - eine Einführung. Studienmodule im Master-Programm-Higher Education Development, Teil II. Prof. Dr. Bernhard Nagel, Kassel, Mönchebergstr. 17, Sitzungsraum 4. Stock, 17.00 bis 18.30 Uhr, Information: Dagmar Mann, Tel. (0561) 804-2415

22.

Präsidium

Offene Sprechstunde für Studierende. Kassel, Mönchebergstr. 19, 14.00 bis 16.00 Uhr, Information: Heidi Eickmann, Tel. (0561) 804-2233

asl

Werkstattberichte. Reisebericht Venedig mit Ausstellungseröffnung. Vortrags- und Diskussionsreihe. Kassel, Gottschalkstr. 26, Raum: HAFEKA EG. 18.00 Uhr, Information: Prof. Tobias Mann, Tel. (0561) 804-3531 oder -2389

23.

asl

Diskussionsreihe. Fachbereichsfest. Mittwochabendgespräch. Kassel, Henschelstr. 2/K 10, Hörsaal 119, 19.00 Uhr, Information: Gudrun Itter, Tel. (0561) 804-2384

24.

Hochschulsport

Semesterabschluss-Vorführung dance and (e)motion. Kassel, Damaschkestr. Information: Prof. Dr. Volker Scheid, Tel. (0561) 804-4572

September

18.

Maschinenbau

Projektmanagement großer Infrastrukturprojekte. 1. Kasseler Projektmanagement, Symposium. Prof. Dr.-Ing. Konrad Spang, Kassel, Kurt-Wolters-Str. 3, Hörsaal 0117, 8.00 bis 17.00 Uhr, Information: Projektteam, Tel. (0561) 804-4681 oder 0174 5301 411

25.

Sozialwesen

5. Bundeskongress Soziale Arbeit. Soziale Arbeit im öffentlichen Raum - Soziale Gerechtigkeit in der Gestaltung des Sozialen. Mehr als 250 ReferentInnen, Kassel, ganztägig, Information: Peter Cloos, Tel. (0561) 804-1987 o. 1988

Diese Übersicht enthält eine Auswahl von Veranstaltungen an der Universität Kassel. Die vollständige Liste aller Termine ist elektronisch einzusehen unter www.uni-kassel.de/presse/veranstaltungen/

Neue CD-ROM-Datenbanken

Im Universitätsnetz bietet die Universitätsbibliothek sieben neue CD-ROM-Datenbanken zu unterschiedlichen Schwerpunkten an:

sche Lyrik von Luther bis Rilke; Deutsches Sprichwörterlexikon; dtv-Lexikon Theater; Lexikon Kunsthandwerk und Design; Philosophie von Platon bis Nietzsche; Reclams Opernlexikon.

Neues aus der UB

Deutsche Literatur von Frauen: von Catharina von Greiffenberg bis Franziska von Reventlow; Deut-

Die Datenbanken sind auf der Homepage der UB sowohl über den Menüpunkt „Datenbanken“ als auch unter „OPAC“ (Online-Katalog) zu finden: www.uni-kassel.de/bib/



publik

Immer druckfrisch. Und zu Hause im Briefkasten.

Abonnieren Sie: 9 x publik und 2 x prisma: das publik-Magazin für 9 € pro Jahr.

Benachrichtigen Sie: Universität Kassel 34109 Kassel fon [0561] 804 2497 presse@uni-kassel.de

Wir beliefern Sie.

Hilfe beim Karrierestart

Firmenkontaktmesse bringt Arbeitgeber und Absolventen zusammen

Einschlägige Kontakte können bei der Jobsuche sehr nützlich sein, das ist in jedem Bewerbungsratgeber nachzulesen. Eine gute Gelegenheit, solche Kontakte zu knüpfen, bot sich Studierenden und Absolventen der Universität Kassel (UNIK) am 24. Juni auf der „meet@uni-kassel“, die vom Alumni & Career Service der UNIK in Zusammenarbeit mit der Firma IQB Career Services organisiert wurde. Bereits zum vierten Mal präsentierte sich hier namhafte Unternehmen ihren potenziellen Bewerbern, in diesem Jahr unter anderem die SMA Regelsysteme GmbH, die DaimlerChrysler AG, die Deutsche Bahn AG und der TÜV Hessen. Knapp 800 Besucher nutzten die Möglichkeit, sich über Entwicklungen in unterschiedlichen Berufsfeldern und die Anforderungen der Unternehmen zu informieren sowie sich als Praktikanten oder künftige Mitarbeiter zu bewerben. *sk*



Tagung Regionsaufstellungen

Das Fachgebiet Nachhaltige Regionalentwicklung (FB 06) führt am 6. September im Gießhaus der Universität Kassel eine Fachtagung zum Thema „Regionsaufstellungen“ durch. Das Instrument der Aufstellungen hat sich in verschiedenen zwischenmenschlichen Systemen als Klärungshilfe erwiesen, aber eignet es sich auch für die komplexen personellen Netze einer Region?

Die Veranstaltung stellt im ersten Teil das Instrument der systemischen Organisationsaufstellung vor und erarbeitet im zweiten Teil anhand praktischer Beispiele in moderierten Arbeitsgruppen die Möglichkeiten und Grenzen der Übertragbarkeit auf regionale Problemstellungen.

Nähere Auskünfte bei Prof. Dr. Ulf Hahne, Tel. 804-1670. *p*

Goethe-Gesellschaft Exkursion nach Witzenhausen

Am Mittwoch, dem 10. September 2003, besucht die Goethe-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der Universität Kassel das Institut für subtropische Nutzpflanzen in Witzenhausen. Dort wird Professor Dr. Christian Richter vom Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften durch die Universität führen, der Schwerpunkt der Exkursion liegt im Besuch des tropischen Gewächshauses. Abfahrt nach Witzenhausen ist um 10.00 Uhr am Graf-Bernadotte-Platz, Rückkehr nach Kassel ca. 17.00 Uhr. Preis der Fahrt 15 €. Interessierte Mitarbeiter und Gäste der Universität Kassel, die an einer Teilnahme der Exkursion interessiert sind, können sich mit der Geschäftsführung der Goethe-Gesellschaft Kassel, Frau Leidung, Tel./Fax 4 00 89 74, oder dem Reisebüro Kreger (Stichwort Exkursion Witzenhausen der Goethe-Gesellschaft), Tel. 5 07 75-20, in Verbindung setzen. *p*

UNIK im Dialog Präsentation im City-Point

Für einen Austausch mit der Bevölkerung der Stadt und Region Kassel präsentieren sich vom 30. Oktober bis 8. November die technik- und naturwissenschaftlichen Fachgebiete der Universität Kassel im City-Point am Königsplatz. An zehn Tagen zeigen die Fachbereiche Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung (asl), Ökologische Agrarwissenschaften, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik/Informatik, Mathematik/Informatik, Physik und Biologie/Chemie interessante Aspekte ihrer Studiengänge. Die „Lange Nacht der Vorlesungen“ soll an einem Samstag fesseln. In einem Wissensquiz können die Besucher jeden Tag Fachfragen beantworten. *p*

Der Blick hinter die Kulissen

Die Kunsthochschule öffnet die Türen zum Rundgang

Zum Abschluss des Sommersemesters 2003 präsentiert sich die Kunsthochschule in der Universität Kassel im Rahmen des alljährlich stattfindenden Rundgangs. In der Zeit zwischen dem 17. und 20. Juli stellen sich die Studierenden der Kunsthochschule der interessierten Öffentlichkeit und öffnen ihre Ateliers und Werkstätten an der Menzelstraße. Der Rundgang ermöglicht Einblicke in künstlerische Prozesse und innovative Präsentationsformen, wie sie während des laufenden Lehrbetriebs nicht möglich sind – oder einfach den „Blick hinter die Kulissen“ der Ausbildung an einer künstlerischen Hochschule. Wie jedes Jahr beteiligen sich die Studierenden der Studiengänge Bildende Kunst, Visuelle Kommunikation, Produkt Design und Kunstwissenschaft

und präsentieren ihre künstlerischen und wissenschaftlichen Arbeiten sowie interdisziplinäre Projekte. Unter allen Beteiligten wird eine Jury herausragende Leistungen im künstlerischen Bereich, der visuellen Kommunikation und des Designs auswählen und diese im Rahmen einer öffentlichen Preisverleihung würdigen. Auch in diesem Jahr wird der Rundgang in ein vielschichtiges und abwechslungsreiches Begleitprogramm mit Performances, Workshops, Vorträgen, Film- und Theateraufführungen eingebettet. Und natürlich sind auch wieder Partys und das berühmte-berühmte Fußballturnier in Vorbereitung. Eröffnung und Auftaktveranstaltung zum Rundgang 2003: Mittwoch, 16. Juli, um 19.00 Uhr. *p*

Englisch International Communication

Thematischer Workshop des Sprachenzentrums

Zu seinem vorletzten Workshop des Sommersemesters lädt das Sprachenzentrum die Studierenden und Lehrenden sowie Praktiker in den heilenden, vermittelnden und beratenden Berufen ein, die den Austausch suchen, um sich über ihre Möglichkeiten zu informieren und Hilfestellung bei der Umstellung auf die Arbeit in Englisch zu bekommen.

Die Besonderheit an diesem Workshop ist, dass er in zwei Räumen stattfindet. Ein Raum ist die EXCHANGE AREA, in der man in Austausch treten, Kontakte spinnen, sich über cultural awareness issues austauschen kann. Der

andere Raum ist die TRAINING AND PRACTISING AREA.

Dieser Workshop ist nur einer von 15, die das Sprachenzentrum erstmalig dieses Semester jeweils am Wochenende veranstaltet hat, um Interessierten die Gelegenheit zu geben, verschiedene Sprachen kennen zu lernen. Termin: 19. 7. 2003.

Der letzte Workshop für die Sprache Schwedisch findet vom 25.-27. 7. 2003 statt. *p*

Anmeldungen: Montag-Freitag von 9.00-11.00 Uhr; Mönchebergstr. 7, Raum 3309; e-mail: sz@uni-kassel.de

Der publik KULTURKALENDER

AUSSTELLUNGEN
Kunsthalle Fridericianum, Friedrichsplatz 18: „In den Schluchten des Balkan“. Vom 20. 8. bis zum 23. 11. Mi-So 11-18 Uhr. Staatliche Museen, Neue Galerie, Schöne Aussicht: „Malerei des Spätbarock und Klassizismus“. Mi-So 11-18 Uhr, bis 7. September. Caricatura, Galerie für komische Kunst im Kulturbahnhof: Jamiri: „Richterskala“. Komische Arbeiten 1998-2003. Do-Fr 14-20 Uhr, Sa/So und Feiertage: 12-20 Uhr, bis 27. 7. Tel. 77 64 99, www.caricatura.de.

Karten: 10 94-2 22, e-Mail: marketing@staatstheater-kassel.de; Last-minute-ticket 15 Minuten vor Vorstellungsbeginn (Abendkasse), Oper 8 €, Schauspiel 5 €; Internet: www.staatstheater-kassel.de

THEATER
Staatstheater Kassel, Premieren: 20. 9., 19.30 Uhr, Opernhaus: „Rigoletto“ von Giuseppe Verdi. Musikalische Leitung: Roberto Paternostro, Regie: Urs Leicht; 21. 9., 19.30 Uhr, Schauspielhaus: „Amadeus“ von Peter Shaffer. Regie: Martin Nimz; 4. 10., Schauspielhaus: „Pasión - El Tango“ von Ana Mondini (auch Choreografie); 10. 10., 20.30 Uhr, Theater im Fridericianum (Frizz): „Mütter und Männer - ein Europakomplex“ von Amina Gusner. Regie und Ausstattung: Amina Gusner.

TAGUNG
„Sommerakademie“ der Ev. Akademie Hofgeismar: „Ein Sommer-nachtstraum“ (26. Juli bis 3. August). Historische Tänze, Musik, szenisches Spiel, Bühnenbild zu Shakespeares Drama werden erarbeitet. Leitung: Dr. Heike Radeck. Anmeldung: Tel. (0 56 71) 8 81-1 26, e-Mail: Ev.Akademie.Hofgeismar@ekkw.de; Internet: www.akademie-hofgeismar.de

UNSER TIPP
Nicht versäumen. Nur noch wenige Tage: Die Ausstellung „Die Etrusker. Entdeckung im Verborgenen“ im Sepulkralmuseum dokumentiert anhand einer einzigartigen Bestattungskultur das noch weitgehend rätselhafte Leben der Etrusker. Gezeigt werden rund 500 bisher kaum ausgestellte Objekte, unter ihnen Urnen, Amphoren, Porträtmasken und Schmuck. *Claudia Sandner-v. Dehn*

Uni-Präsident Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep (Mitte) verschaffte sich gemeinsam mit Dr. Anne Sachs vom Alumni & Career Service der UNIK einen Überblick über die Angebote der ausstellenden Unternehmen. Foto: publik

Impressum

Verlag und Herausgeber: Universität Kassel, Abteilung für Information und Internationale Beziehungen, Redaktion: Jens Brömer (verantwortlich), Ingrid Zimmermann, Ruth Bippig, Mönchebergstr. 19, 34109 Kassel, Tel. (0561) 804-2216, -2255, telefax -7216. e-mail: presse@uni-kassel.de
Layout: Christiane Rentzing, Nina Eisenlohr, Stefan Schulte, Harry Zwergel.
Erscheinungsweise: neunmal jährlich (monatlich während der Vorlesungszeit). Bezugspreis 9 € jährlich. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion überein. Bei Nachdruck Belegexemplar erwünscht.
Druck: Druck- u. Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel-Waldau
Anzeigen: Thiele & Schwarz, Helmut Wiegand, Tel. (0561) 894499, Fax 895897

Personalentwicklung

Eine Führungsaufgabe im Modernisierungsprozess

Im Oktober letzten Jahres hat die Landesregierung ein Rahmenkonzept der Personalentwicklung in der hessischen Landesverwaltung beschlossen. Es enthält Handlungsfelder und Instrumente der Personalentwicklung, die gewährleisten sollen, dass der begonnene Modernisierungs- und Veränderungsprozess im Land Hessen gemeinsam mit den Beschäftigten gelingt.

Personalentwicklung ist für uns in der UNIK kein neues Thema, sondern seit langem ein Schwerpunkt unserer Aktivitäten. Mit der Aufgabe „Personalentwicklung“ verbinden wir den Anspruch, die Zukunftsfähigkeit der UniK zu erhalten und die Beschäftigten über alle Hierarchieebenen hinweg für den Wandel zu qualifizieren. Im Bereich der Personalentwicklung befassen wir uns deshalb mit allen betrieblichen Maßnahmen, die die Qualifikationen und die Qualifikationspotenziale der Beschäftigten betreffen. Zu den Handlungsfeldern der Personalentwicklung gehören insbesondere unser umfangreiches Weiterbildungsprogramm, das Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräch und Leistungsanreize, aber auch ein Einarbeitungsprogramm sowie ein Programm zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention.

Kooperation der Personalverantwortlichen

Zentrale Aufgabe der Personalentwicklung ist es, bereits etablierte Bausteine weiterzuentwickeln und mit neuen Handlungsfeldern konzeptionell zu verknüpfen. Hierfür und vor allem auch für die Planung von konkreten Einzelmaßnahmen für Zielgruppen in unterschiedlichen Arbeitsbereichen ist eine enge Kooperation mit den dezentralen Personalverantwortlichen (Dekanin/Dekan; Professorin/Professor) notwendig. Die Wahrnehmung der Führungsaufgaben in den Fachbereichen und Fachgebieten ist unerlässlich, wenn es um Fragen der Personalentwicklung geht.

Deutlich gemacht werden kann dies am Beispiel von drei Handlungsfeldern der Personalentwicklung, nämlich dem Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräch, Leistungsanreizen und dem Weiterbildungsprogramm als einem zentralen und vielleicht dem am meisten bekannten Instrument der Personalentwicklung. Wird Weiterbildung als Handlungsfeld der Personalentwicklung verstanden, verändert sie ihren Stellenwert. Sie ist nicht mehr in das Belieben der einzelnen Beschäftigten gestellt und überwiegend dem Individuum nützlich, sondern gewinnt Bedeutung für die Organisation als ganze.

Ausgehend vom Ziel der Personalentwicklung, Kenntnisse und Fähigkeiten, Initiative und Verant-

wortungsbereitschaft der Beschäftigten *systematisch* weiterzuentwickeln und zu fördern, bedeutet die mit Personalentwicklung verbundene Weiterbildung die Förderung der beruflichen Entwicklung der Beschäftigten und Vorbereitung auf die Veränderungen am Arbeitsplatz. Das heißt zum Beispiel Planung und Organisation von Qualifizierungen und Fortbildungsmaßnahmen für ausgewählte Gruppen von Beschäftigten oder die individuelle Förderung Einzelner. Weiterbildung so verstanden, erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen Beschäftigten, Vorgesetzten und Personalentwicklern in der Universität.

Weiterbildung gefordert

Ein wichtiges Element ist in diesem Zusammenhang das Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräch. Im Rahmen des Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gesprächs werden aus den Zielen des Fachgebiets oder des Bereichs konkrete Anforderungen an die Potenziale des/der Beschäftigten abgeleitet. Unter Beachtung der jeweiligen persönlichen Entwicklungsziele sind mögliche Qualifikationslücken durch entsprechende Weiterbildungsmaßnahmen zu schließen. Hierzu ist es allerdings notwendig, entsprechende Bedarfe an das Referat „Personalentwicklung“ der Verwaltung (Frau Höhmann) zu melden, damit ein Angebot erstellt werden kann.

Wirksam werden kann das im Weiterbildungsseminar Erlernete, wenn nach der Teilnahme Vorgesetzte und Mitarbeiter/innen gemeinsam besprechen, wie das Gelernte in die tägliche Arbeit Eingang finden kann.

Werden im Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräch Ziele vereinbart, können Leistungen gegebenenfalls auch als herausragend bewertet und entsprechend prämiert werden. Hier wird dann das Instrument „Leistungsanreize“ wirksam und das Ineinandergreifen der unterschiedlichen Handlungsfelder der Personalentwicklung deutlich.

Aus all dem ergibt sich, dass Personalentwicklung auf allen Ebenen und in allen Bereichen der Universität betrieben werden muss. Dabei versteht das Präsidium Personalentwicklung als einen permanenten Prozess, der auf neue Aufgaben und Herausforderungen reagieren muss. Das Präsidium hat deshalb auch eine Arbeitsgruppe eingesetzt, der Mitglieder unterschiedlicher Bereiche der Universität und der Kanzler angehören. Die Arbeitsgruppe soll Initiativen zur Personalentwicklung aufgreifen und anregen. *Hans Gädeke*

Weitere Informationen zum Thema „Personalentwicklung“ finden Sie im Internet unter <http://www.uni-kassel.de/wbp/pe/>

„Denken statt Gedenken“

Zionismus- Vorlesung rundet Chaim Schatzkers Rosenzweig-Professur in Kassel ab

„Einführung in die neuere jüdische Geschichte“, dazu die Seminare „Jüdische Jugend in Deutschland



lich nicht bezeichnen; 25 bzw. 20 Studenten in den beiden Seminaren, deren unvoreingenommene Neugier und engagierte Eigeninitiative sein höchstes Lob finden. Geschichte des Judentums – ein blinder Fleck in deutschen Lehrplänen, noch immer. Genau dieses totale Fehlen von Vorkenntnissen aber hat Schatzkers Interesse geweckt. „Keiner dieser Studenten wird ein Studium über das Judentum antreten“, sagt er. „Aber sie werden nicht mehr neutral unbeteiligt einem Juden gegenüberreten. Sie haben etwas mitgekriegt.“

„Einführung in die neuere jüdische Geschichte“, dazu die Seminare „Jüdische Jugend in Deutschland

Ambitionierte Referate

Und das nicht nur auf der theoretischen Ebene. Schatzker hat mit ihnen die hiesige Synagoge besucht, hat sie zur eigenständigen Forschung animiert – eine Fülle ambitionierter Referate war die reiche Ernte seines pädagogischen Vermittlerros. Dabei hatte er mit Bedacht nicht den Holocaust ins Zentrum der gemeinsamen Forschungsarbeit gestellt. Die Geschichte des Judentums auf seine Zerstörung zu reduzieren – darin liegt, seiner Ansicht nach, auch eine Gefahr. Schatzker, kein Freund von Gedenktagen, formuliert, bewusst provokativ: „Wenn dem Gedenken kein Denken zu Grunde liegt, geben Gedenktage Anlass für ein Gefühl der Übersättigung.“ Es komme auf die Gründe an, den

Holocaust zu unterrichten, sagt der Wissenschaftler, der neun Jahre Mitglied des wissenschaftlichen Beirates von Dachau war, außerdem zehn Jahre dem Wissenschaftsbeirat Haus der Wannsee-Konferenz angehört hat, also mit den ungeheuren Vorfällen und ihren Hintergründen bestens vertraut ist. Unterrichten wir den Holocaust aus Gründen der Pietät, also rückwärtsgewandt, oder unterrichten wir ihn für die Zukunft? Nur letzteres sei sinnvoll, um „Mechanismen, die zur Diktatur führen, transparent zu machen und so Warnsignale frühestmöglich erkennen zu lernen“.

Chaim Schatzkers Abschlussvorlesung steht unter dem Thema „Zionismus – Absichten und Realität“ (Mittwoch, 17. Juli, 18 bis 20 Uhr, Vorlesungssaal Diagonale). Damit endet, nach Duisburg (zwei mal), Heidelberg (drei mal), und Dresden, die siebte und, wie er betont, letzte Gastprofessur des mit Leidenschaft Lehrenden, dessen ungebrochene Agilität und Lust auf immer neue Dialogkonstellationen nicht vermuten lässt, dass er sich bereits im 76. Lebensjahr befindet. Vielleicht überlegt er sich das mit dem Schlussmachen ja noch einmal. Chaim Schatzker hat gewiss noch vielen Studierenden historische Welten zu vermitteln, die ihnen ohne ihn verschlossen blieben.

Verena Joos

Blinde Flecken aufgearbeitet: Rosenzweig-Professor Dr. Chaim Schatzker.

Foto: publik

Wegbegleiter der Kasseler Universität

Langjähriger Hochschulbund-Vorsitzender Dr. Burghard Vilmar wird 70

Wenn Dr. Burghard Vilmar mit Hündin Inka durch Nordhessens Wälder streift, ist er in seinem Element: Dann sind schon mal die Themen, die ihn als Vorsitzenden des Kasseler Hochschulbundes e.V. (KHB) beschäftigen, ebenso in den Hintergrund getreten wie private Sorgen. 15 Jahre lang war Vilmar Vorsitzender des KHB, bevor er nun sein Amt in die Hände seines Nachfolgers Dr. Karsten Heuchert legen konnte. Rechtzeitig zu seinem 70. Geburtstag erfüllte sich damit sein Wunsch, sich aus der langjährig und gern übernommenen Pflicht zurückzuziehen. Nun wird er als zweiter stellvertretender Vorsitzender mehr mit Rat als mit Tat gefordert sein. Tatkräftige Organisation, gepaart mit handfester regionaler Verbundenheit und strategischem Handeln im politisch-wirtschaftlichen Raum, liegen dem ehemaligen Regierungspräsidenten von Kassel (1975–1978 und 1984–1987) und Staatssekretär im Kultusministerium (1978 bis 1984) durchaus: Lieber Holzstapel als Hochstapel – das könnte das Motto seines Lebens sein. Zum 70. Geburtstag wünschte auch Universitätspräsident Prof. Dr. Rolf-Dieter Postle alles Gute und dankte Dr. Vilmar für die vertrauensvolle persönliche Zusammenarbeit und die enge Verbunden-

heit mit „seiner“ Uni. „Wir hoffen, noch lange Zeit von Ihrer Erfahrung und Ihrem Engagement um unsere Hochschule profitieren zu können“, so der Wunsch des Universitätspräsidenten.

1988 übernahm Burghard Vilmar die Freundesgesellschaft der Kasseler Universität, den Kasseler Hochschulbund. „Die besondere Leistung von Dr. Vilmar war und ist seine Kooperation mit der Region, insbesondere der regionalen Wirtschaft, sein Engagement für das International House und die Weiterentwicklung des Kasseler Hochschulbundes“, so würdigt der Kanzler der Universität Kassel, Dr. Hans Gädeke, den Jubilar.

Am 23. Mai 2000 wurde Dr. Vilmar mit der Auszeichnung des „Ehrenbürgers der Universität Gesamthochschule Kassel“ für seine herausragenden Verdienste um die Kasseler Hochschule geehrt. Es war das erste Mal, dass die Ehrenbürgerschaft der Kasseler Universität verliehen wurde. Damit würdigte sie Vilmars großen Beitrag zur Normalisierung und Verbesserung der Wahrnehmung der Hochschule durch die Wirtschaft und die Öffentlichkeit, etwa durch die Kasseler Hochschulwochen, aber auch durch Förderung von Veranstaltungen. Ein zweiter Arbeits-

schwerpunkt war die Förderung der Wissenschaft und des wissenschaftlichen Nachwuchses, insbesondere durch die Vergabe des Georg-Förster-Preises für herausragende wissenschaftliche Nachwuchsarbeiten aus der Uni Kassel sowie die Betreuung der Otto-Braun-Fonds. In Vilmar fand sich auch ein offener Unterstützer der Anfang der neunziger Jahre eingeleiteten Internationalisierung der Kasseler Hochschule. Diese Bemühungen hat er maßgeblich unterstützt und mit vorangetrieben.

In der Rolle des zweiten stellvertretenden Vorsitzenden, die Dr. Vilmar nun innehat, werden sich seine Aktivitätskoordinaten wohl nun ein bisschen verschieben: Von Sitzungen und Anträgen im KHB hin zu mehr Zeit, sich um die Familie zu kümmern, sich häufiger im Garten und beim Hundespaziergang zu tummeln oder mit einem Glas Rotwein und französischen Tageszeitungen zu entspannen.

Annette Ulbricht-Hopf



Dr. Burghard Vilmar (re.) wurde 2001 erster Ehrenbürger der Universität (mit dem damaligen Vizepräsidenten Prof. Haf). Jetzt wurde er 70.

Archivbild: Rosenthal

Fünf Jahre erfolgreiche SINUS-Arbeit

Die Fächer Naturwissenschaften und Mathematik haben durch den Modellversuch erhebliche Impulse erfahren / Dritte Stufe geplant

Ein überaus positives Resümee zogen Prof. Dr. Werner Blum (FB Mathematik) und Dr. Lutz Stäudel (FB Naturwissenschaften) gemeinsam mit der hessischen Kultusministerin Karin Wolff anlässlich der Abschlussstagung der beiden hessischen *SINUS-Modellversuche* am 2. Juni im Bürgersaal des Kasseler Rathauses. Vor 150 Lehrerinnen und Lehrern, Schulleitern, Vertretern von Stadt, Land und Bundesländer-Kommission sowie Gästen aus anderen Bundesländern ließ man die Entwicklung der Modellversuche Revue passieren: vom Ausgangspunkt, den mittelmäßigen Ergebnissen deutscher Schülerinnen und Schüler beim internationalen Vergleichstest TIMSS und dem daraufhin 1997 erstellten Gutachten der Baumert-Kommission zur „Effektivierung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts“, über die 1998 vorgenommene bundesweite Installierung des Modellversuchs-Programms zur „Steigerung der Effizienz im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht“ SINUS bis zu dessen Ab-

schluss nach fünfjähriger Laufzeit. Die Schwerpunkte in den beiden von Blum bzw. Stäudel geleiteten hessischen Modellversuchen mit insgesamt 12 beteiligten Schulen aus dem nordhessischen Raum hießen „Neue Aufgabenkultur in Mathematik“ bzw. „Naturwissenschaftliches Arbeiten“. Ziel war in beiden Fällen, Impulse so zu setzen, dass sich der Unterricht in Richtung einer stärkeren geistigen Aktivierung der Schülerinnen und Schüler weiterentwickelt. Sie sollten nicht länger passive Konsumenten sein, sondern ihren Lernprozess selbst aktiv mitgestalten und mitverantworten. Im Mittelpunkt stand dabei die Entwicklung von fachbezogenen Kompetenzen. Wie die Ergebnisse einer Begleit-Untersuchung zeigen, bei der ähnlich wie im PISA-Test die Schülerleistungen überprüft wurden, ist dieser Versuch überaus erfolgreich verlaufen.

Veränderungen in der Schule, das betonten alle Festredner, können nur in Kooperation aller Beteiligten fruchtbar und nachhaltig stattfinden. In den Modellversuchs-Schu-

len stand daher neben der Auseinandersetzung mit neuen (und nützlichen alten) methodischen Ansätzen und veränderten Inhalten insbesondere die Intensivierung der Kooperation in den Kollegien auf der Tagesordnung. Auf der über-schulischen Ebene entsprach dem eine kooperative Vernetzung aller Unterstützungssysteme von Schule: In einem Kooperationsrat beim Staatlichen Schulamt Kassel unter Federführung von Schulamtsdirektorin Sigrid Fey koordinierten Schulen, Universität, Schulaufsicht, Studienseminare und das Hessische Landesinstitut für Pädagogik (HeLP) ihre Bemühungen um einen effektiveren Unterricht.

Fortbildungsprojekt

Aus der Zusammenarbeit mit dem HeLP entwickelte sich zur Modellversuchshalbzeit im Jahre 2000 ein groß angelegtes und auf ganz Hessen bezogenes Fortbildungsprojekt. Die sogenannte *Qualitätsinitiative SINUS* griff Erfahrungen und Ergebnisse aus den Modellversuchen auf und setzte sie – getragen

von Modellversuchslehrkräften und HeLP-Fortbildnern – in ein gänzlich neuartiges Fortbildungsprogramm für Mathematik und die Naturwissenschaften um, das jeweils auf mehrere Tage angelegt ist und inzwischen von Fachkollegien aus mehr als 270 hessischen Schulen angefordert worden ist. Dieses Programm bedeutet nicht nur eine quantitative Schwerpunktsetzung – inzwischen sind 60 Fortbildner hierfür tätig, mit Teilleistungen im Gesamtumfang von 10 Lehrerstellen –, sondern auch eine Umsteuerung ganz anderer Art: Aus dem Bewusstsein heraus, dass Individual-Fortbildungen für die Weiterentwicklung von Unterricht in der Regel folgenlos bleiben, ist das jetzige Angebot auf die jeweils kompletten Fachkollegien ausgerichtet. Das bedeutet mit vorausgehenden Fachkonferenz-Beschlüssen nicht nur eine höhere Verbindlichkeit, sondern soll auch verstanden werden als Impuls zu einer längerfristigen wirksamen inhaltsbezogenen Kooperation in den Kollegien. Die Resonanz auf dieses

Angebot ist so groß, dass es immer noch Wartelisten gibt und eine Laufzeit bis ins Jahr 2005 vorgesehen ist.

50 Schulen in Hessen

Ein drittes Mal SINUS – nach SINUS-Modellversuch und SINUS-Qualitätsinitiative – wird es ab Sommer ebenfalls in Hessen geben: das Projekt *SINUS-Transfer*. Wie Ministerialrat Bernhard Brackhahn (Kiel) als Vertreter der Bundesländer-Kommission bzw. des Programmträgers verdeutlichte, stehen alle Signale auf Grün für ein mehrphasiges bundesweites Disseminationsprojekt. In Hessen werden daran 50 Schulen teilnehmen, von Kassel bis Darmstadt gestreut, aber wiederum organisiert in Sets mit Netzwerk (vier Sets für Mathematik und zwei für Naturwissenschaften). Die beiden Kasseler Didaktiker Blum und Stäudel sind auch bei diesem Modellversuch verantwortlich beteiligt, als Leiter der nord- und mittelhessischen Sets und als Fachberater auf Hessenebene.

L. Stäudel/W. Blum



„Teeriechen“: Tropische Erzeugnisse ganz nahe

„Der Eine Welt Garten“ (WE-GA) am Tropengewächshaus in Witzenhausen ist eine Kooperation zwischen dem Arbeitskreis Eine Welt, dem Internationalen Bildungszentrum Witzenhausen, dem Tropengewächshaus der Universität Kassel und dem Deutschen Institut für tropische und subtropische Landwirtschaft. Der Katholische Fonds für Weltkirchliche Entwicklungsarbeit, der evangelische Entwicklungsdienst und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung förderten das Projekt im Jahr 2002 mit 25 000 Euro. Erstmals erhielt so-

mit ein deutscher Botanischer Garten Mittel für entwicklungspolitische Bildungsarbeit. WE-GA nutzt die außergewöhnliche Sammlung an tropischen Nutzpflanzen dazu, entwicklungspolitisch und ökologisch relevante Themen zielgruppenorientiert einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen. Agraringenieurin Hedwig Küppers vom Weltgarten, Bildmitte mit Schülern beim „Teeriechen“, entwickelte zusammen mit der Kustodin Dipl.-Ing. agr. Marina Hethke handlungsorientierte Führungen und Projekte für Schulklassen. *p/Foto: Hethke*

Justiz und Ökonomie

Neu an der UNIK: Prof. Stefan Voigt und die „Neue Institutionenökonomik“

Das Lehrgebiet „Allgemeine Wirtschaftspolitik“ im Rahmen traditioneller Volkswirtschaftslehre klingt nicht gerade spektakulär. Und der 40-jährige Inhaber dieser Professur, Stefan Voigt, räumt ein, dass er mit „VWL 3 – Grundlagen der Wirtschaftspolitik“ oder „Wettbewerbs- und Handelspolitik“ sehr standardmäßige Themen anbietet. Davon berichtet er allerdings erst auf hartnäckige Nachfrage. Seine Lieblingsthemen liegen ein klein wenig abseits dieser Traditionen, so abseits, dass eine gestandene Kapazität seines Faches dem jungen Wissenschaftler am Anfang seiner Karriere ein herablassend-mitleidiges „Viel Glück“ gewünscht hat. Aber die Disziplinen sind im Fluss, und heute erreichen Voigt immer häufiger Anfragen zu Vorträgen oder zum Schreiben von Überblicksartikeln.

Was Kollegen und Nicht-Kollegen von ihm hören und lesen wollen, sind Aussagen darüber, inwiefern die wirtschaftliche Entwicklung von informellen Systemen beeinflusst wird. „Neue Institutionenökonomik“ nennen die Wissenschaftler diese Analyseverfahren, die zum Beispiel der Frage nachgehen könnte, warum sich die wirtschaftliche Entwicklung in Nord- und in

Süditalien innerhalb grundlegend gleicher Rahmenbedingungen, innerhalb ein und desselben Staates so gravierend voneinander unterscheidet. Voigt fragt in seinen aktuellen Forschungen etwas genauer: Führt die Unabhängigkeit der Justiz zu höheren Wachstumsraten? Seine Auswertung von Daten aus etwa 100 Ländern führt zu eindeutigen Aussagen: Ja. Wirtschaftliches Handeln braucht eben Sicherheit und Verlässlichkeit, sowohl gegenüber den Konkurrenten als auch gegenüber dem Staat.

Dies, betont der Volkswirt, sei keine psychologische Fragestellung, sondern eine Untersuchung, die auf einer klassischen ökonomischen Theorie, nämlich der von der Anreizwirkung bestimmter Faktoren auf das wirtschaftliche Handeln basiere. Die hat er in seinem VWL-Studium in Verbindung mit Politikwissenschaft in Freiburg kennengelernt; promoviert wurde er mit einer Arbeit über internationale Handelspolitik. Dass abseits dieser grundlegenden Schritte vielleicht auch noch interessante Fragestellungen warten, zeigte sich ihm als Forschungsreferent am Max-Planck-Institut in Jena und vor allem am Wissenschaftskolleg in

Berlin. Wer das Glück hat, dorthin berufen zu werden, wie Voigt 1999/2000, lebt und arbeitet für ein Jahr lang mit Menschen sehr unterschiedlicher Professionen und wissenschaftlicher Disziplinen zusammen. Stefan Voigt zum Beispiel in seinem Jahr mit dem japanischen Nobelpreisträger für Literatur, Kenzaburo Oe.

Möglicherweise hat ein Wissenschaftler, der von so vielen verschiedenen Seiten inspiriert ist, keinen weiteren Ausgleich? Voigt jedenfalls, der in Heidelberg mit einer Juristin zusammen lebt, meint, der Ausgleich zur Wissenschaft sei Wissenschaft. Allerdings klingt da ein ironischer Unterton und es folgt schon ein Bekenntnis zur Musik. Für sich genommen klingt das nun wieder so wenig spektakulär wie die Vorlesung „VWL 3“. Allerdings sagt dieser Hochschullehrer, dass er seinen Studierenden zu vermitteln versuche, dass Ökonomie etwas mit Menschen zu tun habe. Und das lässt ahnen, dass das Studium der Wirtschaftswissenschaft bei Professor Voigt so spannend sein kann wie seine Forschungen abseits der ausgetretenen Pfade herkömmlicher Ökonomie. *Jens Brömer*

Fulbright und Libeskind

Kasseler Absolvent publiziert über „Kultarchitekten“

Als Ergebnis eines einjährigen Studienaufenthaltes in den USA liegt eine aktuelle Veröffentlichung über eine lebende Kultfigur der zeitgenössischen Architektur vor. „Zur Weiterentwicklung meiner architekturtheoretischen Arbeit habe ich eine neue Herausforderung gesucht. Der Perspektivwechsel durch das Studium in den USA hat mir dies ermöglicht“, so der Autor Marc Kirschbaum. Im Rahmen eines Stipendiums des deutsch-amerikanischen akademischen Austausches der Fulbright-Kommission ging er nach Seattle, an die University of Washington im Nord-Westen der USA.

Marc Kirschbaum studierte von 1996 bis 2000 Architektur an der Universität Kassel und arbeitete schon während dieser Zeit an eigenen Architekturprojekten, von denen er die meisten auch realisieren konnte. Im Anschluss studierte er ein Jahr Architektur in Manchester, bevor er in die USA aufbrach und hier von 2001 bis 2002 Architektur mit dem Schwerpunkt Architekturtheorie studierte, der an der dortigen Universität über hervorragende Lehrkapazitäten verfügt. Kirschbaum nahm mit dem in den USA noch immer geschätzten deutschen Diplom an einem einjährigen Master-Studiengang teil, bei dem sich „allein fünf Professoren meiner Ambitionen annahmen, wobei man als Fulbrighter in den Vereinigten Staaten wohl besonderes Soulagement genießt“.

In dieser Zeit beschäftigte er sich u.a. mit der Beziehung Rainer Maria Rilkes zur Kunst des Jugendstils sowie mit der Kollaboration des Architekten Peter Eisenman mit dem Philosophen Jacques Derrida. Bei dem Libeskind-Schüler Professor Brian McLaren arbeitete Kirschbaum an seiner Master's Thesis über das Werk und den Kontext des amerikanischen Architekten Daniel Libeskind (Jüdisches Museum in Berlin). Mit dieser wissenschaftlichen Arbeit liefert er einen Beitrag zum Verständnis der theoretischen und architektonischen Arbeit Libeskind's, der fast ausschließlich Stätten der kulturellen Begegnung baut, wie der kürzlich erfolgte Zuschlag zur Bebauung des World Trade Center-Geländes in New York in aller Aktualität zeigt.

Das Buch mit dem Titel „From Theory to Architectural Gesture: A Stroll with Daniel Libeskind“ ist an der Universität Kassel im Fachgebiet von Professor Alexander Eichenlaub erschienen, wo Marc Kirschbaum einen Lehrauftrag hat. *A.E.*

Zu beziehen über: Fachbereich Architektur, Sekretariat Prof. Eichenlaub, Frau Michels, Raum 102, michels@architektur.uni-kassel.de, Tel. (05 61) 8 04-23 85; 18,00 Euro, 239 Seiten, Format 19 x 25 cm, in amerikanischer Sprache, ISBN 3-932698-12-6

Kasseler Mathematiker Computeralgebra mit Ausstrahlung

Vom 15. bis 17. Mai 2003 fand am Fachbereich Mathematik/Informatik der Universität Kassel (FB 17) die Tagung Computeralgebra 2003 statt. Diese seit längerer Zeit erste Tagung der Fachgruppe Computeralgebra der Deutschen Mathematiker-Vereinigung (DMV), der Gesellschaft für Informatik (GI) und der Gesellschaft für angewandte Mathematik und Mechanik (GAMM) wurde durch den neu gewählten Sprecher der Fachgruppe, Prof. Wolfram Koepf (FB 17), initiiert. Die Organisation lag in den Händen von Prof. Gunter Malle (FB 17).

In fünf Hauptvorträgen wurde ein Überblick über aktuelle Methoden und Entwicklungen im Umfeld der Computeralgebra gegeben. In weiteren 22 Vorträgen berichteten Teilnehmer über neue Forschungsergebnisse und Implementierungen. An der Tagung nahmen 68 Wissenschaftler von Hochschulen und Forschungseinrichtungen aus ganz Deutschland teil.

Internationales Ansehen

Diese Tagung mit hochrangiger Besetzung demonstriert das internationale Ansehen und die Ausstrahlungskraft der in den letzten vier Jahren neugebildeten und in ihrer Ausrichtung in Deutschland einzigartigsten Arbeitsgruppe „Computational Mathematics“ der Universität Kassel mit ihrem gleichnamigen neuen akkreditierten Studiengang. *p*

Ausführliche Informationen über die Tagung inklusive Teilnehmerliste und Programm unter <http://www.mathematik.uni-kassel.de/~compmath/ca.htm>

„Golden Award“

Kasseler Absolvent erhält hohe Auszeichnung in USA

Ein Absolvent der Kasseler Hochschule ist in den USA mit dem „Golden Award“, einer der höchsten Auszeichnungen, die der amerikanische Architektenverband American Institute of Architects (AIA) zu vergeben hat, geehrt worden. Der Bauingenieur und Architekt Horst Wolfgang Lobe erhielt den Preis für sein langjähriges Engagement bei der stadtplanerischen Gestaltung der Stadt Madison (Wisconsin). Dort setzte er sich vor allem für den Erhalt historischer Gebäude und die Verknüpfung von Natur und Architektur ein. *sk*

Verabschiedung Wege dreier Landschaftsarchitekten

Gleich drei Professoren hatte der Fachbereich Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung am 25. Juni zu verabschieden. Unter dem Motto „Wegbeschreibung“ waren viele Kolleginnen und Kollegen, Studenten, ehemalige Absolventen und auswärtige Gäste zu einer umfangreichen Vortragsveranstaltung gekommen. Die Wissenschaftler der Landschaftsarchitektur zogen selbst noch einmal Bilanz, beschrieben ihre Lebenswege und ihr darauf beruhendes Berufsethos. Jürgen von Reuß zeichnete anhand ausgewählter Planungsprojekte seiner bisherigen Schaffensperiode und vor dem Hintergrund seiner Biografie (der Einflüsse des elterlichen Obstbaubetriebes und seiner Lehre bei dem berühmten Staudengärtner Karl Förster in Potsdam) den Weg und das Wirken eines versierten Gartenarchitekten. Peter Prinz betonte bei dem Rückblick auf seine Laufbahn von der handwerklich praktischen Landschaftsgärtnerlehre bis hin zum vielseitigen Bauleiter von Großprojekten in verschiedenen deutschen Büros die hervorragende Bedeutung des praxisorientierten Kasseler Projektstudienganges. Gustav Lange mit nationalem und internationalem Renomee (in Kassel als nicht unumstrittener Treppenplaner) rundete die gut besuchte Veranstaltung mit einer Ausstellungseröffnung ab, die das „Unterwegssein“ mit Studenten zum Thema hatte. Künstlerische Gartenbilder aus internationalen Exkursionen verdeutlichten noch einmal das Gespür für Form- und Raumgebung, das seine Lehrtätigkeit geprägt hat. (Bis Mitte Juli im Forum Henschelstr. 2). *Alma Klein*



Jürgen von Reuß



Peter Prinz



Gustav Lange



Aus Kassel zu hohen Ehren in den USA: Bauingenieur und Architekt Wolfgang Lobe. *sk*



Neue Pfade wirtschaftswissenschaftlicher Forschung: Prof. Dr. Stefan Voigt



Lebensmittelmarketing von Öko-Produkten: Prof. Dr. Ulrich Hamm

Marktsicherheit für Ökoprodukte

Neu an der UNIK: Prof. Dr. Ulrich Hamm verknüpft Ökonomie und Ökologie

Prof. Dr. Ulrich Hamm hat am 1. März die Professur für Agrar- und Lebensmittelmarketing im Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaft der Universität Kassel in Witzenhausen aufgenommen. Hamm, der am 3. 5. 1952 in Frankfurt/M. geboren wurde, verheiratet ist und zwei Kinder hat, hatte zehn Jahre lang an der Fachhochschule Neubrandenburg eine Professur für das Fachgebiet Landwirtschaftliche Marktlehre und Agrarmarketing inne und gehörte zur Gründergeneration des Fachbereichs an der dortigen FH.

Seine wissenschaftliche Laufbahn hat er in Hohenheim begonnen, wo er Agrarökonomie studierte, promovierte und von dort aus an das Bundeslandwirtschaftsministerium abgeordnet war. 1984 kehrte er zurück nach Hohenheim und habilitierte dort. Hamm, der u.a. in verschiedenen Kommissionen des Bundeslandwirtschafts- und Verbraucherministeriums engagiert ist, interessiert sich für die Themenbereiche Marktforschung im Lebensmittelbereich und insbesondere für die Neueinführung von Ökoprodukten im Handel. Er ist derzeit in zwei EU-Projekten engagiert:

Das EU-Forschungsprojekt Organic Marketing Initiatives and

Rural Development beschäftigt sich mit dem Einfluss regionaler Vermarktungsinitiativen im ökologischen Landbau auf die ländliche Entwicklung.

Ein weiteres EU-Projekt hat Anfang dieses Jahres begonnen und wird im Jahr 2006 beendet sein. Es trägt den Titel „European Information System for Organic Markets“. Dieses Projekt möchte erstmals offizielle Statistiken zu Preisen, gehandelten Mengen, Importen oder Exporten von Ökoprodukten bereitstellen. Das würde einen großen und notwendigen Schritt zur Erhöhung der Markttransparenz bei Ökoprodukten bringen und könnte bei vielen (häufig kleinen) Anbietern und Nachfragern wesentliche Investitionshemmnisse, die aus der Marktsicherheit herrühren, beseitigen.

Auch vor der eigenen Haustür will Professor Hamm die Methoden des Agrar- und Lebensmittelmarketing einsetzen: Bei dem Gemüse-Selbsternstprojekt im Ökologischen Versuchsbetrieb der Universität in Frankenhausen wird im Rahmen eines weiteren Forschungsprojektes untersucht, ob dessen Erfolg auch Auswirkungen auf den eigenen Ökoladen, den Hofladen, hat. Unter dieser Marketingfragestellung sollen die Er-

wartungen an die Gemüselbsternte und die Übertragbarkeit des Erfolgs auf andere Projekte geklärt werden.

Intensive Kontakte und lockende Aufgaben

Der Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaft war Hamm schon seit vielen Jahren durch intensive Kontakte mit den Professoren Heß, Meier-Plöger, Vogtmann und Wirthgen bekannt gewesen. Ihnen und lockenden Aufgaben in der Neustrukturierung des Fachbereichs sei es zu verdanken, dass er sein hervorragend ausgestattetes Fachgebiet an der Fachhochschule Neubrandenburg aufgegeben habe und nun sein Engagement in Witzenhausen einbringen möchte, so Hamm. Der Witzenhäuser Fachbereich mit seinem eindeutigen Schwerpunkt im Ökolandbau und seinen hervorragenden Potenzialen, in diesem Bereich interdisziplinär zu lehren und zu forschen, sowie der Aufbau neuer BA- und MA-Studiengänge reizen Hamm, sich daran aktiv zu beteiligen. Durch die neuen Studiengangsstrukturen erhofft er sich einen besseren Zugang zu Studierenden, die als wissenschaftlicher Nachwuchs in seinen Projekten bleiben könnten. *Annette Ulbricht-Hopf*

„Ich bin noch immer unbefriedigt“

Professor Schwendter verabschiedet sich

Mit einem Symposium, bestehend aus biografischen Rückblicken und Vorträgen zum wissenschaftlichen Wirken, und der anschließenden „großen Rolf Schwendter-Gala“ wurde am 14. Juni sein Abschied gebührend im K19 gefeiert. Besonders bei der subkulturellen Gala

Professor Dr. Dr. Dr. Rolf Schwendter, geboren 1939 als Rudolf Scheßwendter in Wien, seit 1975 Hochschullehrer für Devianzforschung an der Universität Kassel, ist wohl die ungewöhnlichste Person im Umfeld der Kasseler Hochschule.

Sein vielzitiertes Standardwerk „Die Theorie der Subkultur“ von 1971 und die Lehre vom abweichenden Verhalten (Devianzforschung) sind bezeichnend für die gesamte Figur Rolf Schwendters. Was die Bohemiens des 19. und des frühen 20. Jahrhunderts anstrebten, die Vereinigung von Kunst und Leben, hat er für seine Person im Rahmen der gesellschaftlichen Möglichkeiten verwirklicht.

Er war Gründer und Antriebsmotor unzähliger sozial-alternativer Projekte und Institutionen, Verfasser zahlreicher Publikationen zu sozialpolitischen Fragen der Gegenwart sowie der Alternativ- und Bohème-Kultur.

Kennzeichnend für den Lehr- und Lernstil Schwendters war die Verzahnung seiner aktiv-teilnehmenden und analytisch-wissenschaftlichen Tätigkeit, die bei seinen Studiengruppen im Offenen Wohnzimmer e.V., räumlich außerhalb des regulären Universitätsbetriebes gelegen, zum Ausdruck kam.

Seinen Studierenden legte er eine möglichst differenzierte Bildung in den gegensätzlichen Bereichen ans Herz, um der zunehmenden „Fachidiotisierung“ vorzubeugen. Nicht nur als Wissenschaftler erlangte er einen hohen Bekanntheitsgrad, sondern u.a. auch durch sein Wirken als Liedermacher, Lyriker und Koch(buchautor).

Tanja Wild



herrschte eine ausgelassene Stimmung. Auf vielfachen Wunsch des Publikums betrat Schwendter anschließend die Bühne und gab drei seiner Lieder zum Besten. Wie immer brüllte, krächzte und quetschte er die Töne eher heraus als zu singen. Bei seinem Lied „Ich bin noch immer unbefriedigt“ erreichte die Stimmung den Höhepunkt des Abends.

Zwischen Generationen vermitteln

Die Grundschule ist das Arbeitsfeld von Friederike Heinzl

Manchmal stupst einen das Leben selbst an den passenden Ort. So wie Friederike Heinzl, die nicht nur ohne jeden Zweifel als Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Grundschule an der richtigen Stelle ist, sondern auch von „biografischem Zufall“ spricht und ein wenig von Enttäuschung über das ursprüngliche Studium für das Gymnasiallehramt, beides als Erklärung für ihre jetzige Profession. Dabei fand sie eigentlich die Grundschule schon immer interessanter: Hier laufen am ehesten „innovative Sachen“ und hier habe Kreativität viel mehr Raum, hier zeigten die Kinder Lernfreude und die Lehrerinnen und Lehrer verstünden sich wirklich als Pädagogen. Nicht zuletzt deshalb ständen die deutschen Schulen bei IGLU, der Internationalen Grundschul Lese Untersuchung, soviel besser da als bei PISA.

Wenn die 41-jährige Erziehungswissenschaftlerin dies sagt, wird rasch deutlich, wo ihr Herz schlägt. Das waren anfangs die Politologie und Germanistik des Gymnasialstudiums in Marburg, später dann aber eindeutig die Kinder und die Lernprozesse. „Ich interessiere mich besonders für die Seite der Kinder“, sagt Friederike Heinzl und beklagt, dass die Schulforschung sonst sehr lehrerzentriert sei. Sie hält die aktuelle Kinderkultur für schützenswert und macht ihren Studierenden in einem kleinen Experiment gerne deutlich, dass die Bewertung von Spielzeug immer auch geprägt ist von der eigenen Kindheitserfahrung: Spielzeug, das durch die eigenen Hände gegangen ist, ist gutes Spielzeug. Da haben es die heutigen Pokemons und Nintendos nicht leicht. So komme es, dass jeder Lehrer, jede Lehrerin es immer mit zwei Kindern zu tun habe: dem vor ihm und dem in ihm, wobei die eigene Kindheit immer als Maßstab für das erzieherische Handeln mitschwingt. Heinzl sieht deshalb einen Schwerpunkt darin, zwischen den Generationen zu vermitteln.

Dass sie über Prozesse der politischen Sozialisation promoviert hat, lässt sich sicher noch ihrem grundständigen Studium mit dem Fach Politologie zuordnen, aber dann kommt der Zufall doch massiv ins Spiel. Auf der Suche nach einer wissenschaftlichen Assisten-

tenstelle war sie am Institut für Grundschulpädagogik der Martin-Luther-Universität in Halle fündig geworden, wo sie in ihrer Habilitation die Verbindung von Grundschulforschung und sozialwissenschaftlicher Kindheitsforschung herstellte, nachdem sie unter anderem viele Schulentwicklungsprozesse in Grundschulen Sachsen-Anhalts begleitet und unterstützt hat. Das brachte es mit sich, dass sie „in vielen Lehrerzimmern gewesen“ ist und von ihren Studierenden ebenfalls frühe und häufige Schulkontakte verlangt. Denn man müsse frühzeitig wissen, ob man Lärm und Unordnung – und ob man Kinder mag. Die Einblicke in Lehrerzimmer lassen sie aber auch fordern, dass die angehenden Lehrerinnen und Lehrer eine gute Fähigkeit zur Kooperation mit Erwachsenen mitbringen. Kassel biete in dieser Hinsicht sehr gute Bedingungen für ihre Arbeit, betont Heinzl. Insbesondere die Grundschulwerkstatt sei „wie ein Geschenk“ gewesen. Sie sei nicht nur ein herausragender Ort für Wissenstransfer, sondern kommt auch ihrem Vorhaben entgegen, ein Online-Fallarchiv der Grundschulpädagogik aufzubauen – ein Projekt, das sich einpasst in die Überzeugung der Erziehungswissenschaftlerin, dass wesentlich wichtiger als Diagnosen über den Lernerfolg solche über den Lernprozess seien. Dazu müsse gefragt werden: Wo steht das Kind gerade und wo muss der Lernprozess ansetzen?

Dieses besondere Interesse an der Lehre möchte Friederike Heinzl auch in die hochschulischen Lehr- und Lernprozesse einbringen und gerne ein hochschuldidaktisches Programm für Lehrende auf den Weg bringen. Ihr Ehrgeiz geht indes wesentlich weiter und sie spricht vom Traum der Wissenschaftler, über alle Orte in einem Klassenzimmer möglichst genau Bescheid zu wissen. Bei Friederike Heinzl klingt das aber schon mehr nach Programm als nach Traum. Dass der passionierten Jazzliebhaberin, leidenschaftlichen Reisenden mit nächstem Ziel Vietnam und Mutter zweier Söhne für dies alles dann noch genug Zeit bleibt, mag gewisse Zweifel hervorrufen, aber das Leben nimmt, wie man weiß, ohnehin unerwartete Wendungen.

Jens Brömer

Quer zur gängigen Forschung

Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung feiert 25-Jähriges

Das Wissenschaftliche Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Kassel (WZ I) wurde im Juni 25 und erntete höchstes Lob: Wenn es um Fragen der Hochschulforschung gehe, sei Kassel die erste Adresse, weil hier das Institut mit der weltweit größten Ausstrahlung zu finden sei. Diese Meinung vertrat die Darmstädter Soziologin und frühere hessische Wissenschaftsministerin, Prof. Dr. Evelies Mayer.

In einem Symposium anlässlich seines 25-jährigen Bestehens präsentierte das Zentrum mit den Themen Hochschulabsolventenforschung, Studienstrukturreform sowie Evaluierung von Lehre und Studium seine wichtigsten Forschungsgebiete und hatte zu ihrer Diskussion namhafte Experten gewonnen: Prof. Dr. Martin Baethge (Universität Göttingen), Dr. Eckehard Winter (Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft) und Dr. Wilhelm Krull (Volkswagenstiftung). Als weiterer großer Forschungsbereich fehlt in diesem Spektrum die Internationalisierung des Studiums mit seinen Fragen nach der Mobilität von Studierenden oder der Wirksamkeit von Austauschprogrammen. Dies war Thema der ebenfalls zu diesem Datum in Kassel zusammen gekommenen „Darmstadt-Kassel-

Runde“, einem Kreis von Experten aus Hochschulleitungen, Wissenschaftsverwaltungen, Hochschulforschung und Stiftungen, der die Arbeit des Zentrums seit 1997 in regelmäßigen Tagungen begleitet und seine Forschungsergebnisse nach außen trägt.

Mehr als 1500 Titel umfasst die Veröffentlichungsliste des Zentrums und spiegelt die hohe Produktivität seiner 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Darunter finden sich eine große Zahl von Gutachten und Forschungsarbeiten, die mit dem Geld von Ministerien oder EU-Einrichtungen entstanden sind. Diese „Mittel der Praxis“ zu akquirieren und nicht nur die der gängigen wissenschaftlichen Forschungsförderung, darauf hat sein Geschäftsführender Direktor, Prof. Dr. Ulrich Teichler, der Wissenschaftler, mit dessen Namen das WZ von Anfang an untrennbar verbunden ist, immer großen Wert gelegt. Für ihn war es wichtig, auch „quer“ zu den gängigen Forschungssträngen seiner Wissenschaft zu arbeiten und entsprechende Ergebnisse zu produzieren. Dennoch käme es nicht darauf an, in erster Linie handlungsorientierte Ergebnisse auf den Tisch zu legen. „Wir bemühen uns, vorschnell verbreitete Urteile anzukratzen, die sich in der Politik allzu leicht ver-

breiten“, sagt Teichler und nennt als Beispiele die international vergleichenden Untersuchungen des WZ zur Studierendenquote oder zur Studiendauer, die belegen, dass die öffentlich reproduzierten Urteile „zu gering“ beziehungsweise „zu lang“, einer exakten Betrachtung nicht standhalten. Werden diese Ergebnisse dann aufgenommen und führen sie zu einer veränderten Politik? Teichler sieht hier einen fruchtbaren Prozess. Früher habe das Zentrum mit der Abgabe eines Berichts seine Ergebnisse weitergetragen. Heute setze man mehr auf intensive Kommunikation mit den Auftraggebern.

Einen „kreativen Dialog“ nennt Evelies Mayer dies und reklamiert es auch für die Darmstadt-Kassel-Runde, in die mehr und mehr die aktiv Handelnden der Hochschulpraxis wie z.B. die Dekane der Fachbereiche einbezogen werden, um neue Ergebnisse der Forschung, seien es Fragen der Internationalisierung wie jetzt in Kassel oder neuer Studienstrukturen mit denen zu diskutieren, die sie täglich umzusetzen haben.

Rückblickend hat das Zentrum zum Jubiläum eine Übersicht seiner Produktivität der letzten sechs Jahre vorgelegt: „Universität auf dem Prüfstand“ heißt der Band.

Jens Brömer

Internationale Medienpädagogik

„Forum Medien“ zu Ben Bachmairs 60. Geburtstag

„Wie Rambo will ich nicht sein, aber so stark wie er. Dann kann ich älteren Damen die Tasche nach Hause tragen!“ Wird nach der Wirkung von Fernsehbildern auf die Phantasie der Kinder gefragt, dann beweist dieses Beispiel, dass Kinder die Identifikation mit Filmhelden durchaus auf originelle Art vollziehen können. „Kinderfernsehen und Medienpädagogik in Europa“ war der Titel des 18. Hessischen Gesprächsforums Medien am 20. Juni im Gießhaus der Kasseler Hochschule, zu dem die Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk (LPR Hessen) und die Universität Kassel, Fachbereiche Erziehungswissenschaften/Humanwissenschaften, eingeladen hatten.

Die Entwicklungen und Perspektiven des internationalen Studiengangs „European Master in Media, Communication and Cultural Studies“ der Universität Kassel stellten Vertreter der Partneruniversitäten London, Florenz, Dijon und Arizona dar. Der Initia-

tor dieses Studiengangs und Leiter des Universitätskonsortiums ist Prof. Dr. Ben Bachmair, Erziehungswissenschaftler und Medienpädagoge im Fachbereich Erziehungswissenschaft/Humanwissenschaften der Universität Kassel. Als einer der profiliertesten Medien-Experten, speziell für Kinder- und Jugendfernsehen, verfolgt Ben Bachmair anthropologische und kulturhistorische Fragen zur Massencommunication sowie zur Veränderung von Kultur, Kommunikation und Erziehung. Als Mitarbeiter und Leiter vielfältiger auch internationaler mediendialektischer und medienpraktischer Forschungsprojekte trägt Ben Bachmair zu dem wissenschaftlichen Renommee der Universität Kassel bei. Da sein sechzigster Geburtstag einer der Anlässe des fachwissenschaftlichen und freundschaftlichen Zusammentreffens war, wurde die Veranstaltung am Abend mit einem Empfang festlich abgerundet.

jk

Soziale Arbeit im öffentlichen Raum

Fünfter Bundeskongress im September in Kassel

Mehr als 1300 TeilnehmerInnen hat der letzte Bundeskongress Soziale Arbeit in Mainz und Wiesbaden erreichen können. In Kassel sollen es in diesem Jahr nicht weniger werden, die den Kongress besuchen und zwischen dem 25. und 27. September das Thema „Soziale Arbeit im öffentlichen Raum – Soziale Gerechtigkeit in der Gestaltung des Sozialen“ mit diskutieren. Fest steht: Mehr als 250 ReferentInnen wirken mit, und die zuständige Bundesministerin Renate Schmidt, der Vorsitzende von ver.di Frank Bsirske, die Vorsitzende der GEW Eva-Maria Stange werden zur Diskussion erwartet.

Auf den Symposien soll das Thema des Kongresses unter elf verschiedenen Facetten ausgelotet werden. Bildung, Arbeitsmarktpolitik, Europa, Soziale Arbeit im virtuellen Raum, Ökonomie der Lebensführung, Stadtteilarbeit, Care und Sorge, Mediale Kommunikation, Qualifikation und Ausbildung, Gesundheit und Krankheit sowie Helfen und Strafen sind hier die thematischen Stichworte. Ebenso wie die Symposien widmen sich die zehn zentralen Vorträge dem Thema des Kongresses – zur Erinnerung: Es geht um die Frage nach der Präsenz der Sozialen Arbeit im öffentlichen Raum und den Möglichkeiten einer sozial gerechten Gestaltung gesellschaftlicher, insbesondere sozialer Infrastrukturen.

Die Arbeitsgruppen präsentieren sich unter zwei thematischen Zu-

griffen: den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit und den zentralen Grundfragen Sozialer Arbeit.

Das anfänglich noch vage Projekt des „forum regional“ hat sich mittlerweile zu einer eigenständigen regionalbezogenen Tagung „gemausert“ mit mehr als 20 Arbeitsgruppen, Vorträgen und einem prominent besetzten sozialpolitischen Regionalforum. Das „forum regional“ bietet Trägern, Projekten und Initiativen der Region Kassel und den in den Arbeitsfeldern Sozialer Arbeit Beschäftigten eine Plattform zur Präsentation, zum fachlichen Austausch und zur Diskussion über regionale Innovations- und Entwicklungspotenziale.

„Cabaret Sociale“

Der Kasseler Kongress soll mehr bieten als nur schlecht gelüftete Seminarräume und permanente Debatten. Der erste Abend wird gleich am besten Ort am Platze gefeiert: Das Kasseler Rathaus dient als Kulisse für ein ganz besonderes Possenspiel in einer Atmosphäre, die die zwanziger Jahre spürbar und den Dadaismus auferstehen lassen werden. Der Kongress tanzt – das ist Teil der Aufgabe von *Nurkultur*, die OrganisatorInnen des kulturellen Rahmenprogramms.

Peter Cloos, Werner Thole, Tanja Wild, Volker Beller

Kontakt: e-mail: bsa@uni-kassel.de, Tel.: (05 61) 8 04-19 88; www.bundeskongress-soziale-arbeit.de

Arthur-Fandrey-Fonds

Die Presse im Vormärz

Mit einem Druckkostenzuschuss aus dem Arthur-Fandrey-Fonds ist der Kasseler Wissenschaftler Dr. Andreas Gebhardt ausgezeichnet worden. Gebhardt hatte dem Fachbereich Germanistik der Universität Kassel unter dem Titel „Der Salon. Ein kurhessisches Literaturblatt in den Presseverhältnissen des Vormärz“ eine Doktorarbeit vorgelegt, die ein breites Panorama des Kasseler Zeitungswesens im 19. Jahrhundert zeichnet. Die Arbeit wurde von den Professoren Dr. Anselm Maler und Dr. Georg Michael Schulz begutachtet und mit dem Prädikat „Mit Auszeichnung“ versehen. Der 37-jährige Andreas Gebhardt war fünf Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Germanistik sowie für das Institut für Literaturgeschichte Schloss Arolsen tätig. Er hat außerdem ein Zeitungsvolontariat absolviert und kehrt nun mit dem gewonnenen historischen Hintergrundwissen zur Entwicklung des Zeitungswesens als freier Journalist in diesen Beruf zurück. Spezialgebiet: Kultur.

Dotiert ist die Zuwendung des Fandrey-Fonds mit 1000 €. Arthur Fandrey war Direktor eines Göttinger Versicherungsunternehmens und über seine Lebenspartnerin, die Kasseler Journalistin Anneliese Hartleb, eng mit der Kasseler Uni verbunden. jb



Dr. Andreas Gebhardt wurde mit der mit 1000 Euro dotierten Zuwendung aus dem Arthur-Fandrey-Fonds geehrt.

Foto: publik

Tagung

Zweisprachiges Lernen

Großes Interesse fand die internationale Expertentagung zu bilingualen Lehren und Lernen unter der Leitung von Prof. Dr. Claudia Finkbeiner und Sylvia Fehling (beide FB 08) am 23. Mai 2003 im Gießhaus der Universität Kassel.

Einen Schwerpunkt der Tagung bildete das internationale Forschungsprojekt MOBIDIC (Module einer bilingualen Didaktik und Methodik des Sachfachunterrichts für die Lehrerbildung), das unter Leitung von Professor Finkbeiner an der Universität Kassel durchgeführt wird.

Den zweiten Schwerpunkt der Tagung bildete die Vorstellung von Zertifizierungsmöglichkeiten an der Universität Kassel: So wird ab dem Wintersemester 2003/2004 an der Universität Kassel ein in Hessen bislang einmaliges bilinguales Zusatzstudium angeboten.

Martina Sommerlade



Neu an der UNIK: Die Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Friederike Heinzl.

Foto: privat

Wenn's Baby neue Windeln braucht

Endlich Wickelraum auf dem Hopla



Gelungene Initiative: Timon (9 Monate alt) ist sichtbar zufrieden mit dem neuen Babyraum auf dem Campus. Die Studentenwerkmitarbeiter Reiner Körte und Angelika Bös freuen sich mit Timons Mutter Angelika Mickley (von links). Foto: Schwarz

Bereits seit einem ganzen Semester teilt Angelika Mickley ihren Studienalltag mit ihrem neun Monate alten Baby Timon. Und wunderte sich genau so lange darüber, dass es auf einem großen Campus wie dem Kasseler Hopla kaum einen ruhigen Ort zum Stillen, Windelwechseln oder auch einfach nur Ausruhen gab. „Natürlich steht ein Wickeltisch im Toilettenbereich der Zentralmensa – bloß was tut man, wenn ein Kind außerhalb der Mensaöffnungszeiten gewickelt werden muss?“, beschreibt Mickley ihr Dilemma. Angelika Mickley zögerte nicht lange, bevor sie aktiv

wurde und sich an das Studentenwerk wandte. Dort rannte sie mit ihrem Wunsch nach einem Wickelraum auf dem Hopla offene Türen ein. Schnell fand sich ein kleiner Raum im Erdgeschoss des Studentenwohnheims Nora-Platiel-Straße 7, der jetzt frisch renoviert und mit dem Nötigsten ausgestattet für studierende Eltern und ihre Babys zur Verfügung steht. Damit auch wirklich nur diese den neuen Wickelraum nutzen können, wird der Schlüssel in der benachbarten Cafeteria aufbewahrt und gegen Hinterlegung eines Pfands ausgegeben. *Brigitte Schwarz*

AStA macht mobil

Aufruf zum Protest gegen Studiengebühren

Unter dem Titel „Die Universität als Wirtschaftsdienstleister“ rief der AStA am 17. Juni zu einer Informationsveranstaltung rund um das Thema Studiengebühren und den dazugehörigen Umstrukturierungsmaßnahmen innerhalb der Universität Kassel auf. Doch obwohl zu dem Treffen ca. 1600 Plakate und Flyer eingeladen hatten, scheint die aktuelle Dringlichkeit des Themas noch immer keinen Platz im studentischen Alltagsbewusstsein gefunden zu haben. So war es erklärtes Ziel der anwesenden 20 Studierenden, in der nächsten Zeit in Form von Informationsflyern über den momentanen Stand der Bildungsdiskussion aufzuklären und auch in Vorlesungen und Seminaren das Thema zu erörtern.

Die CDU-Regierung plant laut Aussage des hessischen Wissenschaftsministers Udo Corts, bereits im Laufe des nächsten Jahres

Langzeitstudiengebühren einzuführen. Dabei denkt die CDU an eine Summe von 500 Euro, ohne im Vorfeld der Frage nachzugehen, wie sich die Studierenden überhaupt finanzieren und in welcher sozialen Situation sie sich befinden. Da bereits zum Sommersemester 2004 mit den Gebühren gerechnet werden muss, ruft Sebastian Lenth, Hochschulpolitischer Referent des AStA's, die Studierenden dringend zur Auseinandersetzung mit dem Thema und entsprechenden Aktionen auf. Mit Protest und Informationskampagnen zu beginnen, wenn Bildung bereits zum Luxusgut geworden ist, hält er für den falschen Weg. Damit studentische Interessen rechtzeitige Beachtung finden, sind alle Studierenden eingeladen, sich in der AG „Studiengebühren“ zu engagieren, die sich jeden Mittwoch um 18 Uhr in der Küche des AStA's in der Nora-Platiel-Straße 2 trifft. *Bettina Damaris Lange*

Das Weimarer Dreieck

Ausgleich und Verständigung zwischen drei Nachbarn

Während des Wintersemesters 2002/03 hatten Prof. Friedhelm Boll und Dr. Guido Thiemeyer (Fachbereich Gesellschaftswissenschaften) mit 18 Kasseler sowie 17 Metzger Studierenden bereits Blockveranstaltungen zum Thema Multiperspektivität abgehalten. Im März trafen wir uns in Metz, um ein gemeinsames Seminar mit theoretischem Teil und Exkursionen zu veranstalten. Im Mittelpunkt stand eine Fahrt nach Verdun. Dort zeigte sich, dass im Bewusstsein der Franzosen der 1. Weltkrieg noch wesentlich präsenter ist als in Deutschland und der Blick auf Geschichte immer von Emotionen geprägt ist.

Im April machten sich dann Franzosen und Deutsche auf den Weg nach Polen, um sich dort mit polnischen Studierenden zu treffen. Nach einer sehr herzlichen Aufnahme durch die Breslauer Studierenden zeigten sich nach einigen Tagen deutlich die Unterschiede im Umgang mit Geschichte. Besonders zwischen deutschen und französischen Studierenden kam es zu Auseinandersetzungen, als wir die Möglichkeit bekamen, Gespräche mit Zeitzeu-

gen zu führen und Hausbesuche bei KZ-Überlebenden wahrzunehmen, da viele der französischen Studierenden nicht genügend auf die Schrecken des Nationalsozialismus vorbereitet worden waren. Am nächsten Tag stand uns ein Besuch der Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz und Auschwitz-Birkenau bevor sowie in Warschau der Besuch des Jüdischen Museums.

In Warschau nahmen wir an einer von der Friedrich-Ebert-Stiftung Warschau organisierten Konferenz zum Thema „Kann die deutsch-französische Achse ein Vorbild für eine neue, deutsch-polnische Achse sein?“ teil.

Während sich in den themenbezogenen Abschnitten häufig verschiedene Perspektiven herausstellten, ließ sich im außerthematischen Umgang miteinander erkennen, dass die Unterschiede zwischen den polnischen, deutschen und französischen Studierenden eigentlich gar nicht besonders groß sind. Wir waren zu einer großen Gruppe von europäischen Studierenden geworden. *Jennifer Bennefeld, Anne Teichler*

„Studenten sind ja ganz normale Menschen ...“

Bundesweiter Datenabgleich bringt Kasseler BAföG-Empfänger in Verdacht

Das Rauschen im Blätterwald ließ sich in den vergangenen Wochen kaum überhören: Von Abzockmentalität und systematischer Schummelei war die Rede, von Missbrauch und Betrug. Mit Genugtung und einer gehörigen Portion Häme wurde über den bundesweiten Datenabgleich zwischen den Ämtern für Ausbildungsförderung und dem Bundesamt für Finanzen berichtet. Tenor zumeist: Deutschland – ein Land der Schummelstudenten. Beim vom Bundesbildungsministerium und den Wissenschaftsministerien der Länder in Auftrag gegebenen Vergleich hatte sich nämlich herausgestellt, dass nicht eben wenige BAföG-BezieherInnen in ihren Anträgen auf staatliche Studienförderung das eigene Vermögen nicht wahrheitsgemäß angaben. Überprüfbar wurden ihre Angaben durch die von ihnen ausgefüllten Freistellungsaufträge für Geld auf Konten, für Bausparverträge, Aktien oder Fondsanteile.

Enno Onnen, Leiter des Amtes für Ausbildungsförderung beim Studentenwerk Kassel, weiß aus seinem eigenen Arbeitsbereich nur zu gut, dass die Schlagzeile „BAföG für Betrüger“ dem Thema nicht gerecht wird. „Studenten sind ja ganz normale Menschen. Und nicht besser oder schlechter als alle anderen auch. Sie beschummeln

weder seltener noch häufiger, sondern spiegeln die Gesellschaft, in der wir leben.“ Und da gilt es eben beinahe als Kavaliersdelikt, wenn man die eigenen Finanzen ein wenig schlechter flunkert – beispielsweise bei der Einkommensteuererklärung.

Insgesamt finanzierten in Kassel im betreffenden Jahr 2001 rund 2000 Studierende ihr Studium mit Hilfe des BAföGs. Bei bislang 450 von ihnen ergaben sich zwar Anhaltspunkte dafür, dass sie diese Sozialleistung nur deswegen erhielten, weil sie falsche Angaben über ihre Vermögensverhältnisse gemacht haben. Deswegen über BAföG-Betrug in großem Stil zu sprechen, hält Onnen für vollkommen unangemessen: „Verdacht ist nicht gleich Betrug – tatsächlich erhärtet hat sich der Verdacht nämlich bislang lediglich in rund 190 Fällen.“ Und kaum einer dieser Fälle, so Onnen, entspräche dem Klischee vom Studenten mit Penthouse, Sportwagen und Dolce Vita. Sehr viel häufiger handelt es sich um Angespertes für die Zukunft nach dem Studium – Eltern, Großeltern oder die Studierenden selbst hätten sich bemüht, ein Polster für die Familien- oder Existenzgründung aufzubauen. Oder aber Eltern meinten, Zinsbesteuerung auf ihr Sparvermögen vermeiden zu können, indem sie eigenes Geld auf den

Namen der Kinder anlegten.

Von bewusst betrügerischem, böswilligem Verhalten könne man gewiss nur in wenigen Fällen sprechen, meint Enno Onnen. Etliche Studenten hätten schlicht nicht gewusst, dass auch das vom Opa angelegte Sparbuch angegeben werden muss. Gleichwohl seien falsche Angaben nicht zu tolerieren.

„BAföG ist eine Sozialleistung, die bedürftigen Studenten – und nur diesen – helfen soll, ihr Studium erfolgreich zu absolvieren. Wer Geld auf der hohen Kante hat, muss es auch zur Ausbildungsförderung verwenden.“ Und die BAföG-Formulare sind eindeutig: Wer einen Antrag unterschreibt, bestätigt gleichzeitig, dass er sein Vermögen komplett und wahrheitsgemäß angibt.

Bislang 100 Kasseler BAföG-BezieherInnen haben in Folge des Datenabgleichs mittlerweile eine Rückzahlungsaufforderung im Briefkasten gefunden. Die Zahlungsmoral der Betroffenen ist verhältnismäßig gut. Voraussichtlich im Herbst, schätzt Enno Onnen, werde die Überprüfung für das Jahr 2001 abgeschlossen sein. Erleichterung stellt sich dennoch nicht ein – der Datenabgleich für das vergangene Jahr wurde vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst bereits angekündigt. *B. Sch.*

Hochschulmeisterschaft

Patrick Velten dominiert im Wellenreiten

Am Pfingstwochenende fand zum vierten Mal in Folge die deutsche Hochschulmeisterschaft im Wellenreiten in St. Giron an der französischen Atlantikküste statt. Bei dem vom allgemeinen Hochschulsportverband (adh) veranstalteten und von der Deutschen Sporthochschule Köln ausgerichteten Wettkampf treffen sich jährlich die besten deutschen Wellenreiter der einzelnen Sporthochschulen und Universitäten an der französischen Küste.

Patrick Velten von der Universität Kassel dominierte an den drei Wettkampftagen in der Klasse der Longboarder und sicherte sich schließlich die Goldmedaille in dieser Disziplin. Der zuvor Siebtplatzierte der Deutschen Wellenreitmeisterschaft, die ebenfalls in St. Giron in Frankreich statt fand, freut sich, für die Uni Kassel diesen Titel errungen zu haben und hat für die nächsten Jahre weitere Ambitionen. Besonders erleichtert waren die Surfer jedoch über die bereits wieder gereinigten Strände, die nach einer Ölkatastrophe stark verunreinigt und über Monate hinweg gesperrt waren. *p*

Kommunikation und Dialog

Diskurs über israelisch-palästinensischen Konflikt

„Kommunikation und Dialogfähigkeit im israelisch-palästinensischen Konflikt“ lautete das Thema des zweitägigen Seminars, das – unterstützt von der Robert-Bosch-Stiftung, der Universität Kassel und der AG Friedensforschung an der Universität Kassel – am 31. Mai und 1. Juni in den Räumen der Evangelischen Studentengemeinde stattfand.

Nach der Eröffnung des Seminars durch Prof. Dr. Hans Martin vom Fachbereich Maschinenbau gab Dr. Sumaya Farhat Naser von der Universität Birzeit in Palästina eine kurze Einführung in das Thema. „Wir sind hierher gekommen, um gemeinsam zu lernen und voneinander zu lernen. Wir wollen uns die Chance geben, uns in Wort und Gefühl auszudrücken, unsere Sorgen und Wünsche ansprechen. Wir wollen lernen, uns zu artikulieren, wir wollen verstehen und uns verständig machen. Wir wollen den Umgang mit uns selbst organisieren und kontrollieren. Wir wollen aus unserer Erfahrung heraus Handfertigkeiten im Dialog erkennen und ansprechen, solche, die ein friedvolles Gespräch, ein fruchtbares Gespräch ermöglichen. Wir Palästinenser haben keinerlei Feindseligkeit gegenüber Juden oder Israelis wegen ihrer Religion

oder ethnischen Zugehörigkeit“, so Farhat-Naser in ihrem Vortrag.

Zu den Referenten gehörten auch Dr. Jihad Masarweh, ein aus Palästina stammender Psychoanalytiker, der über Erfahrungen und den Umgang mit Schmerz sprach; außerdem Hakam Abdul Hadi, palästinensischer Journalist, der derzeit auch an der Birzeit Universität über die Rolle der Medien und die Haltung der deutschen Medien im Wandel der Zeit unterrichtet.

Zum Abschluss des Seminars nahm Prof. Werner Ruf vom Fachbereich Gesellschaftswissenschaften kurz Stellung zum Stand des Konflikts, wobei er drei Thesen zum Stand des Palästina-Problems im internationalen Rahmen, zur Entwicklung der Verhandlungen in Oslo bis zur „Road Map“ sowie zu den Perspektiven der Konfliktlösung formulierte.

Während des gesamten Seminars herrschte eine gute und ausgesprochen produktive Stimmung unter den 41 Teilnehmern. Disziplin und gegenseitiger Respekt kennzeichneten alle Gespräche. Alle waren froh, sich kennengelernt zu haben und wollen in Verbindung bleiben. Alle bekräftigten den Wunsch, an weiteren Seminaren teilzunehmen. *Tarek Abu Leil*

FKK und Vollkornbrot

Studierende aus 7 Ländern bei der 3. Sommeruni an der UNIK

Die Deutschen sind schon ein seltsames Völkchen: Sie essen hartes Brot, und sie baden nackt in ihren Seen ...

Ohne Zweifel haben die Begegnungen mit Vollkornbrot und FKK-Badestränden bleibende Eindrücke bei den Teilnehmern der dritten Hessischen Internationalen Sommeruniversität (ISU), die im Juni in Kassel stattfand, hinterlassen. Doch diese Erlebnisse sollten keinesfalls die kulturellen Höhepunkte des vierwöchigen Aufenthaltes der 23 Studierenden aus den USA, Kanada, Japan, Südkorea, Brasilien, Singapur und China sein, soviel sei verraten. Dafür sorgte ein umfangreiches Studien- und Besichtigungsprogramm, das den ausländischen Gästen nicht nur die deutsche Sprache und Land und Leute näher brachte.

Ein wesentlicher Bestandteil des Konzepts der Hessischen ISU sind – neben einem Intensivkurs Deutsch – nämlich Fachkurse zu wechselnden Themen in englischer Sprache. In diesem Jahr standen Vorlesungen und Seminare über ökologische Landwirtschaft, inter-

nationale Betriebswirtschaft und Erdbebentechnik auf dem Stundenplan. Studienbegleitende Exkursionen führten die Teilnehmer der Sommeruni unter anderem in die Werke von Volkswagen in Wolfsburg und B. Braun in Mellrichstadt, auf ökologische Versuchshöfe in Nordhessen und das Geoforschungszentrum Potsdam.

Aber auch außerhalb der Lehrveranstaltungen bot sich Gelegenheit, die nähere und weitere Umgebung Kassels zu erkunden – zum Beispiel bei einer Exkursion nach Berlin oder Besuchen in Frankfurt und Weimar, wo die Studierenden natürlich auch den Spuren des Geheimrats Goethe folgten.

Einen feierlichen Abschluss fand die Sommeruni beim Empfang im Kasseler Rathaus. Viel Lob von den ausländischen Gästen erhielten zu diesem Anlass die Kasseler ISU-Organisatoren vom neu gegründeten Internationalen Studienzentrum der UNIK und die Mitarbeiter aus den Fachbereichen Bauingenieurwesen, Ökologische Agrarwirtschaft, Wirtschaftswis-



Eine Exkursion führte die ISU-Teilnehmer nach Weimar.

Foto: ISU

senschaften sowie Gesellschaftswissenschaften. Ein besonderer Dank ging auch an die Kasseler Gastfamilien, bei denen die Studierenden den Alltag der Deutschen ganz aus der Nähe erleben konnten und wo sie neben FKK und Vollkornbrot sicher noch zahlreiche andere Eigentümlichkeiten der Deutschen kennen lernten. *sk*

Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

fb 1 Vom 16. bis 18. Februar nahm Prof. Dr. **Wolfdietrich Schmied-Kowarzik** in Rom an einer internationalen Konferenz „The unity of consciousness and the uniqueness of God in Hermann Cohen's Philosophy“ teil und trug dort zum Thema „Vernunft und Offenbarung. Zum Gespräch von Cohen und Rosenzweig“ vor.

Auf dem internationalen philosophischen Kongress „Unser Zeitalter – ein postmetaphysisches?“ vom 5. bis 8. Juni in Luzern hielt Prof. Dr. **Wolfdietrich Schmied-Kowarzik** den Vortrag „Die Grenzen der Philosophie – Metaphysik, Metalogik, Metaethik“.

PD Dr. Wilfried Hansmann hat am 13. Juni auf der Fachtagung für empirische Unterrichts- und Schulforschung an der Universität Göttingen („Heterogenität – Differenzierung – Integration“) den Vortrag „Kulturtheoretische Schulbegleitforschung zum integrativen und binnendifferenzierenden Anspruch einer Fortbildungsinitiative“ gehalten.

Sozialwesen

fb 4 Dr. **Claudia Bier-Fleiter** vertritt im SS 2003 die Professur für das Fachgebiet „Sozialpädagogik“.

Gesellschaftswissenschaften

fb 5 **PD Dr. Christina Vanja** wurde am 12. 4. 2003 in den Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Krankenhausgeschichte gewählt.

Dr. **Pauline Puppel** hat im Rahmen des Kolloquiums für Frühneuzeitforschung an der Philipps-Universität Marburg am 27. Mai einen Vortrag mit dem Titel „Wir kamen unter die Vormundschaft unserer Mutter, welche die Zierde und, ich wage es zu behaupten, die Vollkommenste ihres Geschlechts war“ – Regenschaftern von Reichsfürstinnen: Maria von England, Landgräfin von Hessen-Kassel, Regentin von Hanau (1723–1772, reg. 1760–1764) gehalten.

Prof. Dr. **Horst Dippel** hielt an der Universidade Nova de Lisboa im Rahmen der Studienwoche „História da Constituição e do Estado (séc. XIX)“ am 27. und 28. Januar folgende Vorträge: „The Ambiguities of Modern Biculturalism. Input vs. Output-Oriented Concepts in the American and French Revolutions“, „Human Rights in the United States in their First Period of Constitutionalisation, 1776–1849“ und „Modern Constitutionalism. An Introduction to a History in the Need of Writing“; an der Università degli Studi di Roma „La Sapienza“ zum „CLIV Anniversario della Repubblica Romana del 1849“ am 30. April 2003 einen Vortrag über „L'importance de la Constitution de la République Romaine dans l'histoire du Constitutionnalisme moderne“; am College d'Europe in Brügge im Rahmen der Tagung „Making a Constitution for the Enlarged Union“ am 9. Mai einen Vortrag über „Conventions in Comparative Constitutional Law“; an der Universität Thorn im Rahmen einer Einladung am 26. und 27. Mai zwei Vorträge über „Conventions in Comparative Constitutional Law“ und „Republikanismus und Liberalismus als Grundlagen der europäischen Demokratie“.

Vorträge Prof. Dr. **Johannes Weiß**: Vortrag „Nietzsche, Weber, Heidegger – Denken im Zeichen des Nihilismus“ bei einer Nietzsche-Konferenz des Internationalen Zentrums für den Dialog der Zivilisationen, Teheran (Iran), 23.–24. Februar; Einführungsvortrag zur Tagung „Mensch, Menschheit, Menschlichkeit. Selbstbegegnung, Selbststeigerung und Selbstverlust des Humanen“ am Kolleg Friedrich Nietzsche der Stiftung Weimarer Klassik, Weimar, 27.–29. März; 14. European Amalfi Conference „The Sociology of the Future“, Amalfi (Italien), 22.–25. Mai; Vortrag: „Modernity and Terrorist Violence“; Festveranstaltung „10 Jahre Institut für Kulturwissenschaften“ und Tagung „Transnationalisierung von Gesellschaft und Kultur“ an der Universität Leipzig, Leipzig, 18.–21. Juni. Titel des Vortrags: „Warum Kulturwissenschaften, warum in Leipzig?“

asi - Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung

fb 6 Prof. **Detlev Ipsen** präsentierte auf der Valdor Konferenz (Values in Decisions on Risk) vom 9. bis 13. Juni in Stockholm das Papier „Public Participation and Regional Development at a Nuclear Waste Deposit“.

Prof. Dr. **Ulf Hahne** hielt am 16. Juni in Stadroda vor Thüringer Regionalmanagern in Kooperation mit der Thüringer Landesplanung einen Vortrag über den strategischen Einsatz regionaler Entwicklungskonzepte; am 17. Juni in Bad Arolsen auf der Fachtagung Dorf-erneuerung der IBH einen Vortrag über: „Schwalm-Eder-West: Demographische Veränderungen und Entwicklungsmöglichkeiten einer ländlichen Region“.

Prof. **Wolfgang Schulze** ist als Mitglied in den 1. Konvent der Bundesstiftung Baukultur berufen worden. Eine erste Sitzung des Konventes fand im ehemaligen Plenarsaal am 4. und 5. April im Beisein von Bundespräsident Johannes Rau in Bonn statt. Die Berufung von Prof. Schulze erfolgte als Preisträger eines der bundesweit ausgelobten Architekturpreise.

Prof. Dr. **Helmut Holzapfel** hielt einen Vortrag auf der EUROLOG 2000 (größter europäischer Logistikkongress) in Rom, der vom 12. bis 13. Juni stattfand, über: „Governance of Mobility Systems: Planning logistics networks in Germany“ sowie einen Vortrag auf der Making Cities Livable Conference, in Siena, 15. bis 19. Juni: Vortrag: „The good city for children.“ Auf Einladung der Kommune Sesto San Giovanni (ein Stadtteil Mailands) hielt **PD Dr. Lutz Katschner** einen Vortrag „mappe microclimatiche urbane e comfort termico“ als Beitrag auf der Tagung „if comfort ambientale nella progettazione degli spazi urbani“. Die Tagung fand am 18. Juni in Mailand im ABB Gebäude Sesto San Giovanni statt.

5. Kasseler Stadtgespräch: Am 8. Juli fand im KAZ im Kulturbahnhof die öffentliche Präsentation und Diskussion eines räumlichen Stadtentwicklungskonzeptes für Kassel statt. Das Projekt „Kassel 2013“ im Vertiefungsstudium am Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung wurde von **Thomas Gogol, Doreen Köhler, Uli Seyfahrh** bearbeitet und von **Prof. Ingrid Lübke** und **Prof. Klaus Pfromm** betreut. Auf dem Podium saßen neben den ProjektbearbeiterInnen, Barbara Ettinger-Brinkmann, Prof. Ingrid Lübke, Dr. Walter Lohmeier und Stadtbaurat Bernd Streitberger.

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt unterstützt das Projekt „Neue dialogische Kommunikationsmethoden für die nachhaltige Regionalentwicklung“ des FG Nachhaltige Regionalentwicklung (Prof. Dr. **Ulf Hahne**) mit einer maßgeblichen Fördersumme. Ziel des Projektes ist die Übertragung neuer Managementmethoden aus der Organisations- und Personalentwicklung auf das rasch wachsende Feld der Regionalentwicklung. Dazu wird ein Fortbildungsprogramm konzipiert und im Training von Regionalentwicklern aus der gesamten Bundesrepublik Deutschland erprobt. Am Ende soll ein Methodenhandbuch publiziert werden. Das FG Nachhaltige Regionalentwicklung (Prof. Dr. **Ulf Hahne**) veranstaltete am 19. Mai das Vierte Witzenhäuser Gespräch zur Nachhaltigen Regionalentwicklung in Witzenhäuser. Thema des Symposiums mit geladenen Experten aus dem deutschsprachigen Raum war diesmal „Zukunftsvisionen für ländliche Räume in Europa“.

Berufsbildungs-, Sozial- und Rechtswissenschaften

fb 10 Auf dem Fachkongress der Friedrich-Ebert-Stiftung „IT-Sicherheit in der Informationsgesellschaft“ am 5. Dezember 2002 in Berlin hielt Prof. Dr. **Alexander Roßnagel** den Einführungsvortrag „IT-Sicherheit – Forderungen an die Politik“. Ebenfalls in Berlin referierte er am 17. Dezember 2002 im Fachgespräch „Innovation und Telekommunikationsgesetz“ der Alcatel SEL Stiftung in der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft zum Thema „Rahmenbedingungen für Innovation – Vorgaben und Spielräume für ein neues Telekommunikationsgesetz“. „Rechtliche Entscheidungen über Technik“ waren am 14. Januar der Gegenstand eines Vortrags in der Technischen Universität Darmstadt.

Auf dem CAST-Forum „Public-Key-Infrastrukturen: Schwerpunkt: Elektronische Signaturen“ in Darmstadt berichtete er am 23. Januar über „Digitalen Personalausweis für Deutschland: Fragen der Machbarkeitsstudie“. Auf der CeBIT nahm Prof. Roßnagel beim ENAC-Strategieforum am 17. März an der Podiumsdiskussion „Elektronische Signatur in Deutschland – wann kommt der Durchbruch?“ teil. „Rechtspolitische Fragen der Techninnovation“ waren der Gegenstand eines Vortrags im Fachgespräch „Informationsgesellschaft“ der Alcatel SEL Stiftung in der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft am 18. März in Berlin. Auf der Veranstaltung zur Eröffnung des Instituts für Informationsmanagement Bremen in der Universität Bremen hielt er am 28. März einen Vortrag

zu „Elektronischen Signaturen im Electronic Government“. Am 15. und 16. Mai veranstaltete er zusammen mit der Alcatel SEL Stiftung und dem Institut für Europäisches Medienrecht in der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg in Stuttgart die Tagung „Technik für Nutzer – Rechtliche Regelung für eine nutzergerechte Technik“.

Bauingenieurwesen

fb 14 Die diesjährige Arbeitssitzung des GVC-Fachausschusses Abfallbehandlung fand unter Beteiligung des Fachgebietes Abfalltechnik, vertreten durch Prof. A. **Urban, Dr. O. Kock** und **Dipl.-Ing. H. Seeger**, statt. Auf der vom 7. bis 9. April in Würzburg abgehaltenen Veranstaltung hielt **Dipl.-Ing. H. Seeger** den Vortrag „Untersuchungen zur experimentellen Bestimmung des Verbrennungsverhaltens von Abfällen“. Dr. O. **Kock** präsentierte ein Poster zum Thema „Verfahrensentwicklung zur Routinebestimmung des Brennverhaltens von Sekundärbrennstoffen“.

Prof. Dr.-Ing. **Franz-Bernd Frechen**, FG Siedlungswasserwirtschaft, hielt am 20. März einen Vortrag über „Entwicklungs- und Anwendungsstand von Retentionsbodenfiltern“ während der Tagung „Betriebe und Behörden im Dialog in Nordhessen“ zum Thema „Retentionsbodenfilter zur Mischwasserbehandlung in Hessen“.

Maschinenbau

fb 15 Prof. Dr. **Frieling** hat anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Instituts für angewandte Arbeitswissenschaft Köln am 4. Juni den Vortrag „Die Arbeitswissenschaft im Spannungsfeld zwischen Forschung und Betriebspraxis“ gehalten.

Prof. Dr. **Frieling** und **Dr. Markus Buch** haben als Referenten vom 20. bis 27. Juni an der 10. HCI International-Konferenz 2003 in Hersonisos/Kreta teilgenommen und folgende Vorträge gehalten: „Job redesign“ – still between work organization and work rationalization (E. Frieling) und „Stressors of organizational conditions“ – a new design-oriented work analysis instrument (M. Buch).

Prof. Dr.-Ing. **W. Steichen** hat vom 25. bis 28. September 2002 am 19. DANUBIO-ADRIA Symposium on experimental methods in solid mechanics in Polonica Zdrój, Polen, teilgenommen und hielt einen Vortrag zum Thema „Vibration analysis by digital shearography“. In Thessaloniki, Griechenland, fand vom 26. bis 28. Mai die 3. Internationale Konferenz „Emerging Technologies in Non-Destructive Testing“ statt und Prof. Dr.-Ing. W. Steichen hielt den Vortrag „Non Destructive Testing (NDT) and vibration analysis of defects in components and structures using laser diode shearography“.

Auf der vom 23. bis 26. Juni stattfindenden Lasermesse in München zeigte das Team des LSHS auf Einladung von SPIE (Society of Optical Engineering, USA) im Rahmen des Internationalen Symposiums on Optical Metrology ein Poster zum Thema „Nondestructive inspection and vibration analysis of disbands in carbon fibre structures using laser diode shearography“.

Priv.-Doz. Dr.-Ing. **Stefan Hartmann** (Institut für Mechanik) hielt auf der 2nd MIT Conference on Computational Fluid and Solid Mechanics (17.–20. Juni, Massachusetts Institute of Technology, Cambridge, USA) den Vortrag „On displacement control within the DIRK/MLNA approach in non-linear finite element analysis“. Ders. war an dem Vortrag Duster, A./Hartmann, S.: „High order anisotropic finite elements for three-dimensional isotropic hyperelastic continua“ beteiligt.

Elektrotechnik/Informatik

fb 16 Eine 14-köpfige Schülergruppe der Goetheschule in Kassel besuchte am 16. Juni Prof. Dr. **W.-J. Becker** (FG Messtechnik), um einen Einblick in die Arbeit eines Dipl.-Ingenieurs der Elektrotechnik zu gewinnen. Anschließend stellten Prof. Dr.-Ing. **J. Leonhold** (FG Fahrzeugsysteme) und **PD Dr.-Ing. A. Linnemann** (FG Regelungstechnik) die Arbeitsbereiche ihrer Fachgebiete vor.

Naturwissenschaften

fb 18 Prof. i.R. Dr. **Albrecht Goldmann** hat vom Senat und Rektor der Akademia Techniczna-Rolnicza (University of Technology and Agriculture) in Bydgoszcz/Polen die „Medal of Merits for the University“ verliehen bekommen. Diese Verdienstmedaille wurde in der rund 50-jährigen Geschichte der Universität Bydgoszcz (früherer Name der Stadt: Bromberg) bisher 44 mal verliehen.

Dienstjubiläen

Am 18. April feierte **Gerhard Langefeld**, Werkstattdirektor (Holz), FB 10, sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Am 1. September feiern **Ralf Meyer**, Abt. III, und **Johann-Jürgen Kraus**, Abt. V, ihre 25-jährigen Dienstjubiläen.

Preise

Im Studierendenwettbewerb „Bestand entwickeln! Ideen für Kassel-Bettenhausen entlang der Leipziger Straße“ hat das Preisgericht aus insgesamt 55 eingegangenen Arbeiten zwei erste, zwei zweite



sowie zwei dritte Preise und fünf Anerkennungspreise vergeben. **Anna Blum, Christian Pflüger, Sven Poppe** und **Mark Weingart** vom Fachbereich Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung erhielten für ihre Arbeit „Fließräume durch Bettenhausen – wann wird Bettenhausen mobil?“ den mit 600 Euro dotierten 3. Preis. Einen Anerkennungspreis nahmen **Michael Knobloch** und **Nils-Aike Rechenberg**, ebenfalls vom Fachbereich ASL, für ihre Arbeit „Zwischen Wahlebach und Losse“ entgegen.

Verwaltung

Der HIS-Aufsichtsrat hat anlässlich seiner Sitzung am 4. Juni Prof. Dr. **Rolf-Dieter Postlep** zum stellvertretenden HIS-Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Satzungsmäßig wechselt der HIS-Aufsichtsratsvorsitz routinemäßig alle drei Jahre zwischen einem Vertreter der Hochschulrektorenkonferenz und einem Vertreter des Bundes bzw. der Länder. Des weiteren wurde der KHU-Vorsitz von Prof. Dr. **Rolf-Dieter Postlep** um ein Jahr verlängert.

Publikationen

Gerdmeier, Gerhard (2003): Induktiver Wirtschaftslehreunterricht – Gespräch in fünf Abschnitten (zusammen mit Andreas Fischer). In: Fischer, Andreas (Hrsg.). Im Spiegel der Zeit. Sieben berufs- und wirtschaftspädagogische Protagonisten des zwanzigsten Jahrhunderts. Frankfurt am Main: GAFB. Seite 173–203.

Hoier, Sabine (2003): Father absence and age at menarche. A test of four evolutionary models. Human Nature, 14 (3).

dies.: Familie, Pubertät und Partnerschaft. Eine evolutionspsychologische Untersuchung. Lengerich: Pabst.

Roßnagel, Alexander: Sicherheit für Freiheit? Riskante Sicherheit oder riskante Freiheit in der Informationsgesellschaft. Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Medienrecht (EMR), Band 26, 160 S., Nomos Verlag, Baden-Baden 2003.

ders.: Handbuch Datenschutzrecht. Die neuen Grundlagen für Wirtschaft und Verwaltung, 2050 S., Beck Verlag, München 2003.

ders./Grimm, R./Banzhaf, J.: Datenschutz im Electronic Commerce, 320 S., Verlag Recht und Wirtschaft, Heidelberg 2003.

ders.: Die Sozialverträglichkeit von Energiesystemen, in: Ingensiep, H. W./Eusterschulte, A. (Hrsg.), Philosophie der natürlichen Welt, Festschrift für K. M. Meyer-Abich, Würzburg 2002, 227–239.

ders.: Japanische Signaturgesetzgebung – Auf dem Weg zu „e-Japan“ (zus. mit T. Yonemaru), Multimedia und Recht, 5. Jg. (2002), Heft 12, 798–806.

ders.: Eine konzertierte Aktion für die elektronische Signatur, Multimedia und Recht, 6. Jg. (2003), Heft 1, 1–2.

ders.: Die elektronische Verwaltung, Neue Juristische Wochenschrift, 56. Jg. (2003), 469–475.

ders.: Rechtsfragen mobiler Agentensysteme im E-Commerce (zus. m. R. Gitter), Kommunikation und Recht, 6. Jg. (2003), 64–72.

ders.: Sicherheit für Freiheit? Grundlagen und Fragen, in: Roßnagel (Hrsg.), Sicherheit für Freiheit?, Baden-Baden 2003, 17–43.

ders.: Rechtsverbindliche Telekooperation, in: Schulte, M. (Hrsg.), Handbuch des Technikrechts, Berlin 2003, 629–668.

ders.: Die fortgeschrittene elektronische Signatur, Multimedia und Recht, 6. Jg. (2003), Heft 3, 164–170.

ders.: Erneuerung elektronischer Signaturen (zus. m. S. Fischer-Dieskau, U. Pordesch und R. Brandner), Computer und Recht, 19. Jg. (2003), Heft 4, 301–306.

ders.: Der Beweiswert von E-Mail (zus. mit A. Pfitzmann), Neue Juristische Wochenschrift, 56. Jg. (2003), Heft 17, 1209–1214.

Steichen, Wolfgang, Yang, Lianxiang: Digital Shearography, Theory and application of digital speckle pattern shearing interferometry (DSPSI) in NDT, strain measurement and vibration analysis, SPIE Optical Engineering Press, P. O. Box 10, Bellingham, WA 98227 – 0010, USA, January 2003, ISBN 0-8194-4110-4.

UNIK auf dem Hessentag

Großes Interesse an Energiefahrrad und Nanostrukturen



Nanostrukturen erläutert: Prof. Hartmut Hillmer mit Besucher auf dem Hessentag. Foto: CINSaT

Mit spannenden Ausstellungsstücken aus der Nanostrukturwissenschaft und der Berufsschuldidaktik präsentierte sich die Universität Kassel (UNIK) auf dem diesjährigen Hessentag in Bad Arolsen.

Zum Mitmachen und Ausprobieren luden die Berufsschuldidaktiker vom Fachbereich Elektrotechnik/Informatik ein, die mit einem Energiefahrrad das Publikum begeisterten. Das neu gegründete Center for Interdisciplinary

Nanostructure Science and Technology (CINSaT) der UNIK stellte sich mit Exponaten, die winzigste Strukturen sichtbar – und erforschbar – machen, vor. Die Arbeit der Kasseler Forscher und auch der bundesweit einmalige Studiengang Nanostrukturwissenschaften stießen auf breites Interesse bei den Besuchern des Hessentags; zu Vertretern aus Politik und Wirtschaft konnten die Wissenschaftler zahlreiche neue Kontakte knüpfen.

Campusverkauf Biobäcker stellt Betrieb ein

Es sind keine gewöhnlichen und schon gar keine konventionell gebackenen Brote und Brötchen, die seit Mitte Januar zweimal wöchentlich auf dem Campus am Holländischen Platz von der Bäckerei Weizenkorn verkauft werden. Um so bedauernswerter ist es, dass sie bereits in diesen Tagen ihren Betrieb einstellen muss, weil Bäcker Adrian Nickel keine geeignete Backstube zur Verfügung steht.

Schlecht isolierte Backstube

Die Bäckerei, die Teil des Versuchsgutes für ökologische Landwirtschaft der Hessischen Staatsdomäne Frankenhäuser ist, backt bis jetzt in der Backstube der Baunataler Werkstätten in Hofgeismar. Hier war es zumindest im Winter sehr schwierig zu backen, da die Stube sehr schlecht isoliert ist und bei Temperaturen von maximal 12–19° C das Backen von Vollkornbrot ohne Hilfsmittel fast nicht möglich ist. Doch die Verhandlungen über Umbau, Isolierung und Pachtpreis mit den Baunataler Werkstätten scheiterten.

Mit der Bäckerei Weizenkorn auf dem Unigelände verlieren Studierende und Hochschulangehörige die seltene Möglichkeit, Backwaren zu erwerben, die nicht auf dem Weg der industriellen Massenproduktion entstehen.

Bettina Damaris Lange

Kälterer Wind am Arbeitsplatz UNIK?

Jahresbericht des Personalrats benennt Defizite

Das wichtigste Potenzial der Universität Kassel sind die Menschen. Darin waren sich Präsident Rolf-Dieter Postlep und die Personalratsvorsitzende Dörte Sienknecht-Nierenköther auf der diesjährigen Personalversammlung der Universität Kassel durchaus einig. Da der Personalrat aber die Rolle des Wächters und Mahners in der Ausgestaltung des Arbeitsplatzes Universität zu spielen hat, benannte er in dieser Versammlung vor allem die Bereiche, in denen das schöne Bild vom geachteten und geförderten Mitarbeiter noch Lücken aufwies.

„Unsere Sorge gilt den Fachbereichen“, sagte Sienknecht-Nierenköther und verwies auf zusätzliche Aufgaben, die hier zu übernehmen seien, während die Budgets stagnierten. Für die hier und anderswo anstehenden Umstrukturierungen wurde „mehr Transparenz“ gefordert. Insgesamt wehe ein schärferer Wind in der Kasseler Universität. Das Präsidium habe Entwicklungsziele gesetzt, die mit allen Mitteln erreicht werden sollten. Der Personalentwicklung werde da nicht der Raum gegeben, den sie benötige. Wenn es darauf ankäme, würden qualifizierte Personen lieber von außen „eingekauft“.

Mängel in der Praxis

So unumstritten die Bedeutung von Personalentwicklung und -führung auch gesehen wird, in der Praxis hapert es hier nach Erkennt-

nis der Personalräte an vielen Ecken. Einfaches und selbstverständlich erscheinendes Verhalten zur Sicherung eines gedeihlichen Betriebsklimas, wie die Würdigung von Jubiläen, würden nicht beachtet. Insgesamt sei Führungskompetenz in vielen Bereichen höchst mangelhaft ausgeprägt. Für die Personalrätin Monika Ruckel waren dies alles nicht nur Zeichen eines (vorübergehenden) scharfen Windes, sondern eher solche der Klimaverschlechterung. Es werde eisiger an der UNIK, meinte sie und wies darauf hin, dass nicht die Zahl neuer Computer und damit auszuführender hochkomplexer Programme ausschlaggebend sei, sondern wie damit gearbeitet werde.

Als Gastredner gab ver.di-Sekretär Peter Wadakur einen Überblick zur Weiterentwicklung des Bundesangestellten-Tarifvertrags (BAT). Hier arbeiteten die Gewerkschaften an der Beseitigung von Ungereimtheiten und Sonderregelung mit dem Ziel eines einheitlichen Tarifrechts. Vor dem Hintergrund des Ausstiegs der Länder aus dem Tarifverbund mit den Kommunen und dem Bund oder der klammheimlichen Öffnungsklausel für die Länder, Beamtenbezüge nach je eigenem Gutdünken zu regeln, sei dies von besonderer Bedeutung.

jb

Siehe auch Kolumne des Präsidiums auf Seite 3.

Bericht des Präsidenten Hochschulpakt gibt Rahmen vor

Mit dem nun gedruckt vorliegenden Bericht des Präsidenten für das Jahr 2002 dokumentiert die Universität Kassel ihre Aktivitäten im vergangenen Jahr. Es ist gekennzeichnet durch den Abschluss des Hochschulpaktes als Rahmenvereinbarung aller hessischen Hochschulen mit der Hessischen Landesregierung. Mit rund 17 400 immatrikulierten Studierenden im Jahr 2002 befindet sich die Kasseler Universität in ihrem Zielkorridor von 17 000 bis 18 000 Studierenden. Positiv bemerkbar machten sich die in dem Jahr neu geschaffenen Fächer wie die Informatik, das Wirtschaftsingenieurwesen und Computational Mathematics.

Der Bericht des Präsidenten ist zu bestellen bei: Universität Kassel, Abteilung Kommunikation und Internationales, Tel. (05 61) 8 04-22 06, Fax 8 04-72 16, E-Mail: intuinto@uni-kassel.de.

ub

Internet

Tipps für Eltern im Studium

Der Verein Kinder-Studium-Elternschaft e.V., kurz Ki-St-E, präsentiert sich ab sofort im Internet. Unter der Adresse www.uni-kassel.de/kiste bietet die Website allen studentischen Eltern und denen, die es werden wollen, umfassende Informationen, Adressen und Links rund um das Thema Studieren mit Kind. Antworten gibt es dort u. a. auf die Fragen: Wo kann ich mein Kind betreuen lassen?, Welche finanziellen Hilfen kann ich in Anspruch nehmen?, Wo gibt es Beratungsstellen?

Ki-St-E wurde 1997 von MitarbeiterInnen des Studentenwerks und Universitätsangehörigen gegründet. Vereinszweck ist die ideelle und materielle Förderung der Kinderbetreuung und familienergänzenden Erziehung an der Universität Kassel, die Förderung einer kinderfreundlichen Umgebung und eines elternfreundlichen Studienbetriebes. Ein weiteres Ziel ist, hochschulnahe Kinderbetreuung stärker im Bewusstsein der (Hochschul-)Öffentlichkeit zu verankern.

Karin Ahrens-Petri

Ki-St-E e.V., c/o Studentenwerk Kassel, Tel. (05 61) 8 04-28 00, Soziale Dienste, Wolfhager Straße 10, 34117 Kassel, www.uni-kassel.de/kiste; E-Mail: kiste@studentenwerk.uni-kassel.de

